1. Blatt Nr. 184. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 7. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse. Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Aufruf!

Das deutsche Volk für unseren Grafen Zeppelin!

Die große, von der ganzen Welt bewunderte Dauerfahrt des Grafen Zeppelin hat mit einer furchtbaren Katastrophe geendet. In Trümmern liegt das stolze Luftschiff, dessen genialer Erfinder das Problem der Lenkbarkeit und Landungsfähigkeit vollständig gelöst hat. Das Fahrzeug wurde ein Raub der Elemente, gegen die der Mensch wehrlos ist. Tiefbewegt hat das deutsche Volk die schreckliche Kunde vernommen. Allgemein ist die Teilnahme an dem harten Geschick des Erfinders, der die Luft bezwang. Graf Zeppelin ist und bleibt trotz des jüngsten Mißgeschickes der populärste Mann Deutschlands. Darum hat auch die Kunde von dem verhängnisvollen Ereignis in Echterdingen wie eine nationale Trauerbotschaft gewirkt. Eigenschaft der Deutschen aber war es von jeher, im Unglück nicht zu verzagen, das muß und wird sich auch jetzt zeigen. Der Mann, der uns den Ruhm verschaffte, das beste lenkbare Luftschiff der Welt zu besitzen, darf auch in der Stunde der Not nicht verlassen werden. Sein durch elementare Tücke zerstörtes Werk muß von neuem erstehen und die Erfahrungen der letzten Tage müssen dazu beitragen, es in noch vollendeterer Weise herzustellen. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, daß das deutsche Volk hierbei dem schwergeprüften Erfinder Mann für Mann zur Seite steht. Ohne Rücksicht auf die Schritte, die die Reichsregierung ohne Zweifel baldigst tun wird, ist es eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, hier selbständig vorzugehen und helfend einzugreifen mit einer nationalen Ehrengabe für den erfolgreichen Bezwinger der Lüfte. Neues Leben soll erblühen aus den Ruinen des zerstörten Ballons!

Wir richten deshalb an jeden Patrioten die Aufforderung, recht bald sein Scherflein zu dem edlen nationalen Zwecke zu spenden. Jede auch die kleinste Gabe ist willkommen. Beiträge nimmt die Expedition der „Gelsenk. Allgemeinen Zeitung", deren Verlag heute die Sammlung mit einer Beisteuer von 200 Mark zu der Ehrengabe beginnt, gerne entgegen. Ueber die eingelaufenen Beträge wird in unserer Zeitung öffentlich quittiert.

Redaktion und Verlag
der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung.

Zeppelins Leidensweg.

Keine Prüfung bleibt dem seltenen Mann erspart! Jetzt hat ihm auch noch die Gewalt des Feuers das Werk vernichtet, und zwar in dem Augenblicke, da er trotz des Oppenheimer Ungemachs dem Ziele bis auf wenige Stunden nahe gekommen war. Das Tröstliche bei dem schweren Echterdinger Mißgeschick ist die Tatsache, daß nicht ein Mangel des Systems die Schuld trägt, sondern lediglich eine Unvollkommenheit der mechanischen Hilfsmittel und das Dazutreten ungebändigter Naturgewalten, und das Erhebende in der gegenwärtigen verzweifelten Lage liegt in dem Bewußtsein, daß der Graf mit so zäher Energie begabt ist, daß ihn der jetzige Schlag wohl schwer berühren, aber seine Kraft nicht brechen wird. Er hat diesen eisernen Willen schon wiederholt bekunden müssen, denn sein kühnes Unternehmen ist bis jetzt mit außergewöhnlicher Hartnäckigkeit von der Mißgunst des Geschicks geradezu verfolgt gewesen. Nicht genug, daß er im Anfang unter der Zweifelsucht der Sieben- und Neunmalweisen seinen Plan zu Faden schlagen mußte, mußte er sogar vor 14 Jahren noch es erleben, daß eine Sachverständigenkommission sein Projekt für praktisch unverwertbar erklärte, und daß ein Mann von der Bedeutung eines Helmholtz den Bau von Luftschiffen für unmöglich erklärte. Zeppelin ließ sich nicht beirren, und am 1. Juli 1900 konnte er zum ersten Male den Beweis erbringen, daß sein Schiff zu fliegen vermöge. Aber schon hier setzte das Unglück ein. Das Laufgewicht, das an der Unterseite des Ballons mittels einer Stahltrosse auf einer Kurbel rückwärts und vorwärts verschiebbar angeordnet war zu dem Zwecke, die Spitze des Ballons aufwärts oder abwärts zu richten, geriet in Unordnung, weil die Kurbel brach, und der ganze Ballon wurde mit dem Laufsteg, der die Verbindung zwischen den beiden Gondeln herstellte, um 27 Zentimeter vertikal verbogen, so daß die Schrauben nicht mehr axial zu arbeiten vermochten. Auch die Steuerleinen verschlangen sich, so daß neben der beeinträchtigten Fahrgeschwindigkeit auch die Steuerbarkeit aufgehoben war. Die Landung auf dem See vollzog sich indes vollständig glatt, wenn auch durch Antreiben an einen Pfahl eine kleine Havarie herbeigeführt wurde. Die Uebelstände wurden indes bald behoben, so daß am 21. Oktober ein zweiter Aufstieg erfolgen konnte. Es gelang dem Grafen, nach dem vorher angesagten Plane zu manövrieren und eine Geschwindigkeit von neun Sekunden zu erreichen, wenn auch die Maschine nicht alles hergeben konnte, weil, wie der Graf mit Berechtigung sagte, das Fahrzeug fortgesetzt gewendet wurde, und daher nicht in gerader Richtung seine volle Geschwindigkeit entfalten konnte.

Der erste Versuch befriedigte aber trotzdem den Grafen nicht, und er begann mit dem Bau eines zweiten Modells, dem die Erfahrungen des Jahres 1900 zugute kamen. Allerdings stellte sich als Haupthindernis die Schwierigkeit der Geldbeschaffung ein; sogar die 1896 in Stuttgart gegründete Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt löste sich in jener Zeit auf. Graf Zeppelin kaufte das Luftschiff um 124 000 Mark und wandte sich in einem „Notruf zur Rettung der Luftschiffahrt" an die Oeffentlichkeit, die ihm dann auch, allerdings erst nach Jahren, die nötigen Mittel zur Verfügung stellte. Nach fünf Jahren endlich stand das in fast allen Teilen verbesserte Motorschiff zur Fahrt bereit. Der wesentliche Fortschritt bestand in der Verstärkung der Motorkraft bei fast gleichem Gewicht. Jede der beiden in den zwei Gondeln eingebauten Maschinen besaß 85 Pferdestärken bei 400 Kilogramm Gewicht. Die Länge des Schiffes war um zwei Meter von 128 auf 126 Meter vermindert, der Durchmesser aber von 11,6 auf 11,7 Meter verlängert worden. Die 17 Stoffballons wurden auf 16 herabgesetzt und die Wasserstoffgasfüllung von 11 300 auf 10 400 Kubikmeter verringert. Dafür betrug das zu hebende Gesamtgewicht statt 10 000 nur noch 9000 Kilogramm. Am 30. Nov. 1905 fand der erste Versuch auf dem Bodensee statt, war aber vom Unglück verfolgt. Der niedrige Wasserstand des Sees ließ eine Verwendung des Floßes, auf dem das verankerte Luftschiff aus der Ballonhalle weiter in den See in die Windrichtung gefahren werden sollte, nicht zu, so daß der Ballon mit Hilfe von Pontons, auf denen die beiden Gondeln ruhten, ausgezogen und von einem Motorboot ins Schlepptau genommen werden mußte. Der starke Wind trieb aber das Luftschiff über das Boot hinaus; infolgedessen wurde das Schlepptau sofort gekappt, blieb aber mit einem auf unerklärliche Weise entstandenen Knoten am Ballon hängen und zog die Spitze desselben herab. Gleichzeitig wurden durch den Wind das Hinterteil und auch das mit 155 Kilogramm überlastete Vorderteil hochgehoben. Sobald dann die Schrauben in Bewegung gesetzt wurden, schoß das Luftschiff mit der nach unten gerichteten Spitze in den See, und der Führer mußte durch Ziehen des Ventils auch die hintere Gondel ins Wasser bringen.

Die entstandenen Beschädigungen geboten, so lesen wir in der „Köln. Ztg.", einen Abbruch der Versuche, die dann am 17. Januar 1906 wiederholt wurden. Diesmal hatte der Ballon zu viel Auftrieb erhalten, so daß er erst in der großen Höhe von 450 Meter ins Gleichgewicht gebracht werden konnte. Da in der Höhe eine sehr starke südwestliche Strömung wehte, konnte das Fahrzeug gegen sie nur aufkommen, wenn es mit seiner Längsachse genau in die Windrichtung gebracht wurde. Mangel an Erfahrung ließ aber die Steuer immer zu kräftig wirken, was ein wiederholtes Umdrehen zur Folge hatte. Die Landung erfolgte ohne wesentliche Beschädigung des Schiffes, obgleich der Anker auf dem gefrorenen Boden nicht fassen konnte; durch Streifen eines Baumes erlitt der Stoffbezug Schaden. Doch was der Tag verschonte, das richtete die Nacht zugrunde; ein Orkan beschädigte das Fahrzeug so stark, daß der Graf den Abbruch desselben anordnen mußte.

So war die Arbeit von neuem zu beginnen. Am 9. Oktober 1906 konnte das dritte Modell sich zur ersten Probefahrt erheben und mit einem vollen Erfolge gekrönt wieder vor Anker gehen. Mit der erzielten Eigengeschwindigkeit von 15 Meter in der Sekunde hatte es einen Rekord aufgestellt. Von ganz außerordentlicher Wirkung erwiesen sich die Höhensteuer, die dem Schiff gestatteten, ohne Auswerfen von Ballast oder Auslassen von Gas rein auf dynamischem Wege zu steigen oder zu sinken. Dem Versuch vom 9. und 10. Oktober folgten weitere sechs in der Zeit vom 24. September bis 8. Oktober 1907. Inzwischen wurde der Bau des Modells Nr. 4 vollendet, das dann am 1. Juli 1908 eine zwölfstündige Dauerfahrt in die Schweiz ausführte, über Luzern, Zug, Küßnacht zurück nach Zürich, Winterthur, St. Gallen, Bregenz und Friedrichshafen. Dem glänzend gelungenen Versuche sollte dann die große 24stündige Dauerfahrt folgen. Es kam nicht dazu. Die Tage des 12., 13. und 14. Juli waren so stürmisch, daß ein Aufstieg nicht geraten erschien, und als dann am 15. Juli gegen Mittag doch die Reise angetreten werden sollte, geriet der Ballon beim Herausbringen aus der Halle so hart mit dieser zusammen, daß das Höhensteuer beschädigt wurde und die Fahrt auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte. Binnen 14 Tagen war der Schaden behoben, und in aller Stille und unbemerkt trat Zeppelin beim Morgengrauen des 4. August die Fernfahrt an. In zwölfstündigem Fluge kam er bis in die Nähe von Mainz, wo er zu verhältnismäßig kurzer Rast genötigt war, und setzte dann in der Nacht von 11 bis 6 Uhr früh die Reise ins Herz des Schwabenlandes fort. In der Nähe der Residenz wurde der Ballon aber wiederum flügellahm, er mußte auf der Hochebene der Filder landen, um einen Motorschaden auszubessern. Und hier geschah nun das Unvorhergesehene: ein starker Windstoß riß das Fahrzeug los und dabei geriet es infolge einer Explosion des Benzinbehälters in Brand. Ein müdes Wrack blieb zurück als Opfer der Wut unberechenbarer Elemente und unsagbar großen Mißgeschickes.

Aber das Lebenswerk des Grafen kann und darf nicht also enden. Aus der überwältigenden Teilnahme der ganzen Kulturwelt und besonders aus dem Angebot der Hilfsbereitschaft seiner Landsleute und dem dankenswerten sofortigen Eingreifen der Reichsregierung wird, so hoffen wir, der Graf die tröstliche Gewißheit schöpfen, daß er nicht allein steht mit der Ueberzeugung von der Trefflichkeit seiner bewundernswerten Arbeit. Das Luftschiff Nr. 4 ist untergegangen, aber die Idee lebt, und die Zeppeline Nummer 5 wird zu schöner Wirklichkeit reifen lassen, was bis jetzt nicht etwa nur ein schöner Traum gewesen, nein, was der Vollendung nahe durch ein tragisches Geschick der Vernichtung anheimgefallen ist. Deutschland, die Welt glaubt an Zeppelin; möge er nicht an sich selbst verzweifeln!

*

Die Ursache der Echterdinger Katastrophe.

Trotz des gewaltigen Eindrucks des Unglücks, das sich lähmend auf alle Gemüter gelegt hat, bleibt die Frage nach der Ursache in aller Mund. Sie ist vorläufig kaum zu beantworten; eine ganze Kette widriger Umstände hat zu der Katastrophe geführt. Viel Wahrscheinlichkeit hat die Meldung, daß der Einbruch eines Gewittersturms die Explosion herbeigeführt hat. Aber auch die zuversichtlichsten Luftschiffer geben zu, daß gegen das Wetter, besonders aber gegen Wetterstürme und Blitzgefahren, die Ballons wehrlos sind, und wohl ewig wehrlos bleiben werden. Eine gewisse Garantie ist den Luftschiffern nur in dem raschen Fortschreiten der meteorologischen Wissenschaft gegeben. Die Internationale Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt sorgt unter der Leitung ihres Vorsitzenden, des Professors Hergesell-Straßburg, für fortwährende Vermehrung der Beobachtungsstationen über die ganze Kulturwelt und für rasche Zusammenstellung der Stationsberichte zu Wetterberichten, die schnellste Verbreitung durch den Telegraphen und die Presse finden. Besondere Beobachtungen für den Dienst der Motorluftschiffahrt hat der Leiter des Meteorologischen Instituts Lindenberg, Geheimrat Aßmann, in der Nähe von Berlin angeordnet, dank deren sich die Berliner Luftschiffe mit Beruhigung in den Aether erheben können, ohne die Ueberraschung durch unerwartet auftretende Unwetter in den höheren Regionen befürchten zu müssen. Es ist selbstverständlich, daß diese Beobachtungen auch bei der diesmaligen Fernfahrt des Grafen Zeppelin gemacht worden sind; und in der Tat ist die vierundzwanzigstündige Fahrt unter den günstigsten Witterungsverhältnissen von statten gegangen. Die meteorologischen Voraussagen für den Tag und die Nacht des 4. August haben sich erfüllt. Das Unwetter trat mit seiner vernichtenden Wirkung ein, als das Luftschiff planmäßig schon wieder in der Ballonhalle liegen sollte. Das Verhängnis hat es gewollt, daß die Verzögerung die Schuld trägt. So fügt sich ein Glied der Unglückskette in das andere.

Das Niedergehen des Luftschiffes ist veranlaßt worden durch das Heißlaufen des Motors und das wohl dadurch entstandene Schmelzen eines Kolbenstangenlagers. Die Fachleute haben eine solche Störung am wenigsten befürchtet. Wenn man die Bedingungen besprach, so erregte die Forderung der Zielfahrt einiges Befremden. Aber gerade dieser Forderung ist Graf Zeppelin in vollem Umfange gerecht geworden. Wenn überhaupt noch ein Zweifel an der Manövrierfähigkeit und Lenkbarkeit bestanden hat, so ist er durch die Fahrt Manzell-Basel-Straßburg-Mainz-Stuttgart völlig ausgelöscht worden. Der Motordefekt aber, der der Fahrt das Ziel gesetzt hat, erfordert eine Aufklärung. Von kundiger Seite wird mitgeteilt, daß der Motor in der Untertürkheimer Fabrik 48 Stunden unter der Bremse gelaufen ist, ohne im geringsten heiß zu werden. Auch pflegt Graf Zeppelin vor jedem Aufstieg die Motoren 24 Stunden frei laufen zu lassen. Trotzdem ist dieser geringfügige Mangel, dem doch leicht abzuhelfen war, verhängnisvoll geworden. Auch das andere große Problem, das Landungsproblem ist gelöst worden, einwandfreier als es die Anhänger der anderen Systeme wohl erwartet haben. Mühelos und ohne den Ballonkörper im geringsten zu verletzen, ist Graf Zeppelin auf freiem Felde niedergegangen. Eine kleine Ueberraschung hat der übergroße Gasverbrauch bereitet; allgemein war die Meinung, daß der Auftriebsverlust durch Diffusion oder Schlechtwerden des Gases gar nichts zu bedeuten habe, weil er durch die gleichzeitige Verminderung des Benzinbestandes mehr als ausgeglichen werde. Diese Ansicht hat aber durch den gestrigen Abstieg zum Rhein, der durch den starken Gasverlust in der Sonne wenigstens mitveranlaßt war, einen Stoß erhalten. Bei großen Fahrten scheint der Verlust von Gas größer zu werden, als es der Benzinverbrauch zuläßt. Ueber diese Fragen wird man sich in den Fachkreisen unterhalten müssen.

*

Luftschifferschicksale.

Nur schwer läßt sich die Natur ihre Geheimnisse abtrotzen. Die geschicktesten Erfinder und die tüchtigsten und energischsten Leute haben ihre ganze Kraft einsetzen müssen. Viele sind an der Arbeit zu Grunde gegangen und nur wenigen ist es vergönnt gewesen, auch die Früchte ihrer Lebensarbeit zu genießen. Graf Zeppelin sollte nach mühevoller Arbeit gerade einer dieser Glücklichen sein, als ein tragisches Schicksal ihm einen neuen Schlag versetzte. Aber er steht auf dem Gebiete des Luftschiffwesens nicht als einziger von Schicksalen heimgesuchter Erfinder da. Im Laufe der Jahre sind manche dahingerafft worden. Der deutsche Luftschiffer Dr. Wölfel mußte 1899 seinen Forschungseifer mit dem Tode bezahlen. Sein Luftschiff explodierte und stürzte auf das Tempelhofer Feld.

Wenige Tage später ereilte den Franzosen Severo mit seinem Ballon Pax das gleiche Schicksal und bald darauf stürzte auch das in Paris aufgestiegene Motorluftschiff des Baron von Bradsky zur Erde, die Insassen unter seinen Trümmern begrabend. Noch frisch in aller Erinnerung sind die Unfälle, welche zur Zerstörung des lenkbaren Ballons „La Patrie" und „Nullisecundus" geführt haben. Nicht mehr der erste Schlag ist es, der den Grafen Zeppelin betroffen hat, aber der schwerste. Nicht der materielle Schaden, dem sein stolzes an Erfolgen reiches Luftschiff so plötzlich der völligen Vernichtung anheimfiel, hat ihn niedergebeugt, sondern der Verlust zweier treuer Mitarbeiter, die ihm lange Jahre zur Seite gestanden haben.

*

Die Stimmung in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 5. Aug. Die Bestürzung und die Trauer über den nunmehr verbürgten Unglücksfall in Echterdingen ist ungeheuer. Viele Menschen haben Tränen in den Augen; Frauen weinen. Die Fahnen, die ausgehängt waren, werden zurückgezogen. Wie jetzt berichtet wird, handelt es sich um einen Unglücksfall, der durch einen Windsturm verursacht worden ist. Gerade als der Sturm losbrach, wurde am Ballon gelötet. (Diese letzte Bemerkung gibt vielleicht einen neuen Aufschluß über das Entstehen der Explosion.) Vier Personen, deren Namen noch nicht genannt sind, wurden schwerer verletzt; Graf Zeppelin selbst soll unversehrt sein. Der Neffe des Grafen und Baron Bassus, die an der Fahrt bis Oppenheim teilgenommen hatten und zur Entlastung ausgeladen wurden, sind mittags in Friedrichshafen eingetroffen. Als die Katastrophe bekannt wurde, stürmte man förmlich das Telegraphenbureau, auch Privatleute meldeten das Unglück nach allen Seiten. Wie ich soeben erfahre, beabsichtigen Zeppelins hiesige Freunde, den Grafen in Stuttgart abzuholen. Verschiedene Kraftwagen brechen nach der Unglücksstätte auf. Besonders in der Arbeiterschaft Zeppelins hat die Schreckensmeldung eine gewaltige und fürchterliche Ueberraschung hervorgerufen. Wie wohl schon jetzt feststeht, bedeutet das Unglück, daß die Fahrversuche Zeppelins abermals auf Monate hinaus eingestellt sein werden. Auch das vierte Luftschiff ist nunmehr, wie die drei früheren Modelle, durch ein unglückseliges Ereignis vernichtet worden. Diese Tatsache steht im schroffsten Gegensatz zu den zukunftsfrohen Erwartungen, zu denen der Verlauf dieser Fahrt berechtigte, und zu dem Ausdruck der Freudigkeit, der heute morgen über der Menge lag, die sich zu Jubel und Triumph bereit gestellt hatte. Keiner zweifelte am Vormittag am Erfolge. Ich fuhr mit meinem Motorboote gerade an der Königsjacht Kondviramur vorbei, als der König von Württemberg selbst in bester Stimmung zu einer Lucke hinaustief, Zeppelin werde wahrscheinlich erst am nächsten Morgen kommen. Das Nichteintreffen Zeppelins hatte ihn

nicht überrascht. Um sich die Zeit zu vertreiben, machte der Monarch photographische Aufnahmen. Das waren harmlose Intermezzos, die zu dem wirklich tragischen Abschluß der Fernfahrt jetzt nicht mehr passen. Dem hart mitgenommenen Schicksalsmann Zeppelin steht das Bedauern aller zur Seite. Der Adjutant des Königs von Württemberg holte eben im Zeppelinschen Bureau Erkundigungen über das Unglück ein. Der Menschenstrom beginnt bereits dünner zu werden. So schnell wie sie gekommen sind, verlassen die Menschen jetzt scharenweise Friedrichshafen, die Zeppelinstadt, die noch nie eine so schmerzliche Enttäuschung erlebte, als in den Nachmittagsstunden des 5. August 1908.

*

Einzelheiten über den Unfall.

Echterdingen, 6. Aug. (Tel.) Ueber den Unfall des Zeppelinschen Luftschiffes wird noch gemeldet: Nach dem Losreißen des Ballons eilten Offiziere und Mannschaften sofort zur Hilfeleistung herbei. Einem Monteur wurde durch den sich losreißenden Anker der Schenkel aufgerissen, ein anderer Monteur, sowie ein Soldat wurden erheblich verletzt und sofort in ein Stuttgarter Krankenhaus gebracht. Die Menge wich nicht vom Fleck und mußte durch Militärposten zurückgedrängt werden.

Inzwischen war ein Offizier im Gasthaus des Grafen Zeppelin erschienen, um ihm die Hiobsbotschaft zu überbringen. Die Hände über dem Kopf zusammenschlagend griff er sofort zur Mütze, um taumelnd hinunter zu wanken. Da die meisten der im Orte anwesenden Fremden noch keine Ahnung von dem furchtbaren Ereignis hatten, so wurden ihm auch diesmal wieder jubelnde Kundgebungen zuteil. Als er sein Automobil bestieg, um sich zur Unfallstelle zu begeben, wehrte er in tiefer Bewegung die ihn stürmisch Umdrängenden ab. Dann ging es in rasender Eile der Unfallstelle zu. Umtost von brausenden Hochrufen besichtigte er die Trümmer jahrelanger Mühe und Arbeit. Nachdem er noch die Verwundeten besucht hatte, fuhr er, von unbeschreiblichem Jubel der sich bis an seinen Wagen heran-drängenden Menge zum Gasthaus zurück. Nachher begab sich Graf Zeppelin im Automobil nach Stuttgart, um später nach Friedrichshafen weiter zu reisen. Auf der Unfallstelle erschien auch der württembergische Kriegsminister. Der Andrang der die Unfallstelle aufsuchenden Fremden dauert ungeschwächt fort.

Echterdingen, 6. Aug. (Tel.) Die Schuld an dem Unglücksfall wird der nachlässigen Unachtsamkeit des Beobachtungspostens zugeschoben. Man hatte bereits fünf Minuten vor Eintreffen des Sturmes am Landungsplatz in der Ferne Staubwolken, die der Sturm aufwirbelte, beobachten können. Trotzdem wurden keinerlei Vorkehrungen getroffen, um den Ballon, der nur schwach verankert war, zu sichern. Der Ballon war nur an zwei schwachen Pfählen durch Taue befestigt, die durch den Sturm sofort ausgerissen wurden. Etwa vierzig Mann Militär versuchten noch den Ballon niederzuziehen, doch wurde die Mehrzahl durch die Gewalt des Sturmes umgerissen.

Echterdingen, 6. Aug. (Tel.) Nachdem Graf Zeppelin von der Unglücksstelle in sein Standquartier zurückgekehrt war, hielt ein Herr eine Ansprache, in der er dem Grafen das Mitgefühl ausdrückte für das Unglück, das ihn betroffen. Er sprach die Hoffnung aus, daß bald der „Zeppelin 5" wieder steigen werde, und forderte zu einer Sammlung auf. Der Graf erwiderte, das würde wohl nicht nötig sein. Das Reich würde ihm an die Hand gehen. Er freue sich aufrichtig über die reichen Sympathien und werde mit frischem Mute an das Werk gehen.

Stuttgart, 6. Aug. (Tel.) Der eine der beiden Monteure die sich zurzeit des Abtriebes des Ballons in der Gondel befanden, versuchte, den Motor zum Antrieb zu bringen, um mit dem Ballon aufzufliegen, was ihm jedoch nicht gelang. Der Ballon liegt etwa eine halbe Stunde von Bernhausen auf dem Felde. Von der Umhüllung sind nur noch einige Fetzen übrig geblieben. Das Gerüst besteht nur noch aus Trümmern, die von Rauch und Feuer völlig schwarz geworden sind. Von den beiden verunglückten Monteuren ist einer tot, dem zweiten wurden beide Beine abgerissen, außerdem die rechte Körperhälfte völlig verbrannt. Er wurde im Automobil nach Echterdingen gebracht. Ein Soldat wird vermißt.

Stuttgart, 6. Aug. (Tel.) Als Graf Zeppelin gegen 6 Uhr nach Friedrichshafen abreiste, und eine große Menschenmenge ihm stürmische Kundgebungen bereitete, weinte er. Noch spät abends umstanden Menschenmengen die Unfallstelle.

Stuttgart, 6. Aug. (Tel.) Das Gerippe des Luftschiffes nebst den Motoren liegt noch an der Straße zwischen Echterdingen und Bernhausen und wird von Infanterie und Dragonern bewacht. Die Trümmer sollen im Laufe des Tages aufgehoben, verpackt und nach Manzell gesandt werden.

Stuttgart, 6. Aug. Ingenieur Stahl erklärte sich bereit, sofort beide Motore in Bewegung zu setzen, die beiden Gondeln samt Motoren, den Benzinvorräten sind unversehrt und können aufs neue verwendet werden. Die Explosion war eine zweifache, zuerst erfolgte ein Knall wie ein Kanonenschuß nach Aussage des Leutnants von Speth, der mit den Grenadieren im schnellsten Laufe dem Luftschiff nachjagte und sich bei der Explosion etwa 600 Meter hinter dem Luftschiff befand. Zuerst brannte der vordere Teil, der zuerst auf die Bäume und den Boden aufgeschlagen war. Dann erfolgte eine viel geringere zweite Explosion wie wenn man Pulver verbrennt, ohne starke Detonation.

Seit 6 Uhr früh wird heute das Aluminiumgerippe von Zeppelins und Deimlers Arbeitern zersägt. Das Aluminium wird bei Wilhberg in Lüdenscheid eingeschmolzen; von den baumwollenen Hüllen des Gasballons sind nur noch einige wenige Fetzen zu sehen, alles übrige dieser Baumwollhüllen ist verbrannt. Während der Dauerfahrt von fast 24 Stunden über 750 Kilometer ist der Motor in der hinteren Gondel stets nach dem Zeugnis des Ingenieurs Stahl, der sich in der hinteren Gondel befand, tadellos gelaufen. Nur der Motor der vorderen Gondel versagte, zuerst vorgestern bei Worms und gestern bei Mannheim. Die Technik der Luftmotore gestattet unter günstigen Verhältnissen also eine Dauerfahrt von 24—50 Stunden. Man muß aber mit Störungen rechnen bei der Neuheit der Technik. — Allgemein heißt es, es wäre verkehrt gewesen, eine 24stündige Dauerfahrt dem Grafen zur Bedingung zu machen. Die Erbitterung in Stuttgart und ganz Süddeutschland gegen diejenigen, die auf der 24stündigen Bedingung beharrten, ist enorm. Bei Eröffnung des Reichstags wird sofort interpelliert werden, warum die Reichsregierung gegen den öffentlichen Rat der aeronautischen Sachverständigen auf dieser 24stündigen Bedingung verharrt hat.

*

Kundgebungen.

Stuttgart, 6. Aug. (Tel.) Graf Zeppelin erhielt vom Kaiser folgendes Telegramm: Ich höre zu meinem aufrichtigsten Bedauern, daß der Ballon von einem Gewitter zerstört worden ist und spreche ich Ihnen bei diesem überaus unglückseligen Mißgeschick meine herzlichste Teilnahme aus, um so mehr, als ich und ganz Deutschland allen Anlaß zu haben glaubten, Sie zu dem überaus ruhmvollen Abschluß Ihrer epochemachenden großartigen Leistung beglückwünschen zu dürfen. Immerhin bleibt der Erfolg ein höchst großer und anerkennenswerter und das muß Sie in dem erfahrenen Unglück trösten.

Friedrichshafen, 6. Aug. (Tel.) Der König von Württemberg stattete heute dem Grafen Zeppelin im Deutschen Hause einen 20 Minuten währenden Besuch ab. Nach lebhafter Unterhaltung über den gestrigen Unfall erfolgte eine herzliche Verabschiedung.

München, 6. Aug. (Tel.) Der Prinzregent von Bayern richtete an den Grafen Zeppelin aus Hohenschwangau folgendes Telegramm: Die Nachricht über das unheilvolle Mißgeschick, dem Ihr Luftschiff nach so glänzender Fahrt zum Opfer gefallen ist, betrübte mich aufrichtig. Der durch höhere Gewalt herbeigeführte Unfall vermag aber der Tatsache keine Eintracht zu tun, daß die Fernfahrt nach Mainz einen Markstein in der Entwickelungsgeschichte der Luftschiffahrt und den großen Erfolg Ihrer zielbewußten Arbeit darstellt, wozu ich Sie, mein lieber Graf von Herzen beglückwünsche.

Berlin, 6. Aug. (Tel.) Der Norddeutschen Allgemeinen zufolge, richtete Reichskanzler Fürst Bülow nachstehendes Telegramm an den Grafen Zeppelin: Norderney 5. Aug. Soeben erreicht mich die Nachricht von der Vernichtung Ihres Luftschiffes. Wer sein Leben an eine große Idee setzt, den können solche Schläge nicht entmutigen. Die Erfahrungen bei diesem Unglück werden Sie Ihrem Ziel nur näher bringen. Ich werde Ihre weiteren Arbeiten mit aller Kraft unterstützen. gez. Reichskanzler Fürst Bülow.

Mannheim, 6. Aug. (Tel.) Nach der Neuen Badischen Landeszeitung sandte der Deutsche Luftflotten-Verein mit dem Sitze Mannheim an sämtliche Oberbürgermeister und Bürgermeister der Städte mit über 20 000 Einwohnern ein Zirkular, in welchem er anregt, in allen Städten zur Durchführung der Sammlungen für den Grafen Zeppelin besondere Ausschüsse einzusetzen. Die in den einzelnen Städten gesammelten Beiträge sollen dann an die Rheinische Kreditanstalt Mannheim, auf das Konto des Deutschen Luftflottenvereins eingezahlt werden, damit dann das ganze Ergebnis der Sammlung, als Ehrengabe des deutschen Volkes in einer Summe dem Grafen überreicht werden kann.

Ob nach Süden oder nach Norden

Sie verreisen, so können Sie dennoch täglich die **Gelsenk. Allgemeine Zeitung** lesen wenn sie rechtzeitig ein Reiseabonnement bei uns bestellen. Damit wir unser Blatt ohne unterbrechung auch während des Aufenthalts in Bädern, Sommerfrischen ꝛc. zustellen können, bitten wir unsere verehrten Abonnenten, die Ueberweisung des Blattes rechtzeitig bei unserer Expedition, mindestens jedoch drei Tage vor der Abreise anmelden zu wollen. Bei Aufgabe des Reiseabonnements muß auch die ständige Wohnung (Straße und Hausnummer) mit angegeben werden Das Abonnement beträgt bei täglicher Zustellung der Zeitung für Deutschland u. Oesterreich 60 Pfg., für das Ausland Mk. 1.20 pro Woche.

Exp. der Gels. Allg. Zeitung

Tübingen, 6. Aug. (Tel.) Siebzehn Tübinger Professoren aller Fakultäten versenden folgenden Aufruf: Elementares Unglück hat das Luftschiff des Grafen Zeppelins vernichtet, zu einer Zeit, da wohl ganz Deutschland auf die Nachricht von einer siegreichen Heimkehr wartete. Im Schmerz um dieses Ereignis steht eines fest, das Vertrauen, daß die Tatkraft des großen Mannes auch diesen Schlag überdauern wird. Pflicht des deutschen Volkes aber ist es, sofort für die Herstellung eines neuen Luftschiffes zu sorgen, gleichviel, ob durch das Reich dem Grafen jetzt die Mittel zur Verfügung gestellt werden oder nicht. Die freudigste rascheste Hilfe kommt von denen, die den Erfolgen des Grafen in den letzten Wochen zugejubelt haben und die nationale Bedeutung dieses Werkes anerkannt haben. Jeder gebe was er kann, die größte wie die kleinste Gabe ist willkommen.

*

Spenden.

Die Katastrophe des Zeppelinschen Luftschiffes hat im ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk große Trauer hervorgerufen. Unter dem ersten Eindruck des erschütternden Ereignisses haben sich allerorts Komitees gebildet zur Gründung eines Nationalfonds, der dem genialen Erfinder des Lenkballons die Fortsetzung seiner Versuche ermöglichen soll. Namhafte Beträge wurden bereits gezeichnet. Telegraphisch wird uns berichtet:

Essen, 6. Aug. (Tel.) Der Bergbauliche Verein Essen-Ruhr hat heute mittag an den Grafen Zeppelin eine Sympathieadresse gesandt und ließ als Beihilfe für den Bau eines neuen Ballons 100 000 Mark überreichen.

Berlin, 6. Aug. (Tel.) Für die Zentralisierung der an vielen Orten des Reiches begonnenen Sammlungen für die Weiterführung und Förderung des Werkes des Grafen Zeppelin beabsichtigt die Motor-Luftschiff-Studiengesellschaft eine Organisation zu schaffen. Die Aufrufe werden binnen kurzem in den Tagesblättern erscheinen. Die Sammlungen sollen auch den kleinsten Ständen geöffnet sein, sodaß tatsächlich ein nationales Vertrauens- und Dankesvotum für den Grafen entsteht.

Berlin, 6. Aug. (Priv.-Tel.) An der heutigen Berliner Börse wurde eine Zeichnungsliste zugunsten des Grafen Zeppelin aufgelegt, die in kurzer Zeit eine Summe von etwa 100 000 Mark ergab.

Lübeck, 6. Aug. (Tel.) Bei der in Lübeck sofort eingeleiteten Sammlung zum Besten des Luftschiffonds für Graf Zeppelin, spendete Senator Possehl-Lübeck 100 000 Mark.

Wattenscheid, 6. Aug. (Tel.) In der heutigen Stadtratssitzung wurde einstimmig dem Grafen Zeppelin aus Stadtmitteln eine Ehrengabe von 2500 Mark bewilligt. Von diesem Beschluß wurde dem Grafen Zeppelin auf telegraphischem Wege sofort Mitteilung gemacht. Außerdem wurde die Veranstaltung einer allgemeinen Sammlung beschlossen. (Siehe auch den ausführlichen Bericht an anderer Stelle.)

Friedrichshafen, 6. Aug. (Tel.) Für ein neues Luftschiff sind bis zur Stunde außer den 500 000 Mark der Reichsregierung noch 1 300 000 Mark aus Privatmitteln, also insgesamt 1 800 000 Mark gezeichnet worden. Auf allen Bodenseedampfern werden Sammlungen veranstaltet. Eine Dame sammelte im Handumdrehen auf einem Dampfer 600 Mark.

*

Zeppelins Dank an den Kaiser.

Friedrichshafen, 6. Aug. (Tel.) Graf Zeppelin sandte an den Kaiser folgendes Danktelegramm: Euer Majestät allergnädigster Trostspruch verwandelt Trauer in Freude. Alleruntertänigsten bewegten Dank. Ich werde mich Euer Majestät und des deutschen Volkes Auftrages zum Weiterbauen unterziehen.

*

Ein neues Luftschiff.

Friedrichshafen, 6. Aug. Die „Köln. Ztg." erhält folgendes Telegramm: Wie ich vom Bürgermeister erfahre, hat sich Graf Zeppelin seelisch und körperlich bereits wieder erholt. Der allgemeine Eindruck ist, daß er sofort an den Bau eines neuen Luftschiffes gehen wird.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 7. August 1908.

** **In der gestrigen Stadtverordnetensitzung,** die von etwa 40 Herren besucht war, wurde eine sehr lange, 20 Punkte umfassende Tagesordnung durchberaten. Wie nicht anders zu erwarten, wurde auch seitens des Vorsitzenden des jüngsten Ereignisses gedacht, das alle Gemüter augenblicklich beschäftigt. Ein an den Grafen Zeppelin gerichtetes Huldigungstelegramm wurde verlesen und die Beteiligung der Stadt an der Nationalspende in Aussicht gestellt. Von den weiteren Punkten ist der Urlaub des Oberbürgermeisters erwähnenswert. Die Mehrkosten für den Umbau der Dienstwohnung des Oberbürgermeisters wurden nach kurzer Debatte bewilligt. Die meisten Punkte wurden debattelos genehmigt und nur bei der Gebührenordnung für Benutzung der Krankenwagen sprachen verschiedene Herren für den Einheitspreis von 3 Mark. Die Vorlage der Verwaltung kam aber doch durch. Den größten Teil der Verhandlung nahm die Wiederbebauung des Termeer'schen Grundstückes in Anspruch. Das Ergebnis war, daß das Haus abgerissen und der Platz planiert wird. Im übrigen verweisen wir auf den ausführlichen Bericht an anderer Stelle des Blattes.

** **Der kaufmännische Verein Merkur** veranstaltete am gestrigen Vereinsabend eine Sammlung für den Grafen Zeppelin. Der Betrag in Höhe von 75 Mark wurde unserem Verlag zwecks Ueberweisung an den Grafen Zeppelin übergeben.

m **Militärische Uebungen.** Gestern Mittag 2,30 Uhr wurden 220 Landwehrleute zur Ableistung einer militärischen Uebung unter Begleitung eines Transportkommandos in die Garnisonen befördert. Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß den hier verbliebenen Familienangehörigen (Frauen und Kindern) für die Dauer der Uebung **eine Familienunterstützung** zusteht. Ein bezüglicher **Antrag** ist auf dem Rathause — Militärbureau, Zimmer 14 — zu stellen.

m. **Jugendgerichtshof.** In der gestrigen, um 3 Uhr nachmittags stattgefundenen Schöffengerichtssitzung, der auch die Geistlichkeit und **Vertreter des Gemeindewaisenrats von Gelsenkirchen und Wanne beiwohnten, wurde über 15 jugendliche Angeklagte verhandelt.** Während in 9 Fällen die Angeklagten mit einem Verweis und den Kosten davonkamen, wurde in einem Falle eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen und in zwei Fällen eine Strafe von 12 und 10 Mark verhängt. In einem Falle, Vergehen gegen § 139 der Bergpolizeiverordnung erfolgte Freisprechung; in zwei Fällen wurde das Verfahren eingestellt.

** **Artilleriemechanikerlaufbahn in der Marine.** Die komplizierten maschinellen und elektrischen Einrichtungen der stetig sich vergrößernden Artillerieanlagen an Bord der modernen Schiffe stellen an das zu ihrer Instandhaltung bestimmte Personal so hohe Anforderungen und verlangen so eingehende Fachkenntnisse, daß es notwendig erscheint, ein bestimmtes Personal hierfür zu schaffen. Auf diese Weise würde gleichzeitig die wünschenswerte Entlastung des jetzigen Feuerwerkspersonals erreicht und dieses ausschließlich für den Exerzier- und Schießdienst sowie für die Behandlung der Munition verfügbar werden. Die Marineverwaltung hat daher die Schaffung einer besonderen Artilleriemechanikerlaufbahn (militärisches Personal an Bord der Schiffe) in die Wege geleitet. Die Laufbahn schließt mit dem pensionsberechtigten Oberdeckoffizier ab. Dem betreffenden Personal wird die Ausführung der bis jetzt teils von den Feuerwerkern, teils von den Büchsenmachern und teils vom Maschinenpersonal versehenen Arbeiten an den maschinellen und elektrischen Einrichtungen der Artilleranlagen obliegen. Da das bisher vorhandene Büchsenmacherpersonal als Personalstock in die neue Laufbahn übernommen wird, so dürfte es sich für jüngere Waffentechniker, Elektrotechniker, Mechaniker und Kunstschlosser schon jetzt empfehlen, sich zum freiwilligen Eintritt für die Büchsenmacherlaufbahn — mit Anwartschaft auf Uebernahme in die Artilleriemechanikerlaufbahn — zu melden. Anmeldungen werden jederzeit bei der 1. Werftdivision in Kiel oder bei der 2. Werftdivision in Wilhelmshaven entgegengenommen, welche Marineteile auch genauere Auskunft über Eintritt, Beförderungsverhältnisse, Löhnungs- bezw. Gehaltssätze und Zulagen bereitwilligst erteilen.

** **Eine Kollekte für die evangelische Landeskirche.** Der evangelische Oberkirchenrat wird mit Allerhöchster Genehmigung zur Abhilfe der dringendsten Notstände in der evangelischen Landeskirche der alten Landesteile in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Rheinland am 4. Oktober ds. Js. eine Kirchenkollekte und während der auf diesen Tag folgenden Zeit in den evangelischen Haushaltungen eine Kollekte durch kirchliche Organe abhalten lassen.

** **Der 2. Bannerkampf der höheren Lehranstalten Westfalens** fand vorgestern in Hamm i. W. statt. Es beteiligten sich daran 407 Schüler von 32 Vollanstalten und 16 Nichtvollanstalten. An dem Musterriegenturnen haben 15 Vollanstalten und 8 Nichtvollanstalten teilgenommen. Die Oberrealschule Dortmund und Realschule Haspe errangen die beiden vom Oberpräsidenten gestifteten Banner für Vollanstalten und Nichtvollanstalten. Im vorigen Jahre siegten zu Dortmund das Gymnasium Bocholt und die Realschule Haspe

⚓ **Schiffsnachrichten.** Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach Newyork: 8. 8. President Lincoln. 13. 8. Schnellpostdampfer Deutschland. 15. 8. Postd. President Grant. 20. 8. Amerika. 22. 8. Pennsylvania. 27. 8. Blücher. 29. 8. Patricia 1. 9. Hamburg. — Nach Boston: 13. 8. Bosnia. 27 8. Bethania. — Nach Baltimore: 13. 8. Bosnia. 27. 8. Bethania. — Nach Philadelphia: 8 8. Barcelona. 22. 8. Armenia — Nach Neworleans: 5. 8. Hohenfelde.

** **Bei der Auflieferung von Briefsendungen nach überseeischen** Orten rechnet das Publikum fast nur mit den letzten Versendungsgelegenheiten, die auf Grund des Beiheftes zum Amtsblatte des Reichs-Postamts durch die Zeitungen bekannt gegeben werden. Ueber das Bestehen von Vorversanden ist selbst in den nächstbeteiligten Handelskreisen kaum etwas bekannt. Da die Beförderungsgelegenheiten infolge von Störungen im Gange der Eisenbahnzüge nicht selten in den Hafenorten den Anschluß an die abgehenden Dampfer verfehlen, empfiehlt es sich dringend, die überseeische Korrespondenz möglichst zeitig aufzuliefern, damit sie mit den Vorversanden befördert wird, die auch bei Verspätungen der Eisenbahnzüge die Schiffe in den Abgangshäfen rechtzeitig und sicher erreichen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

* **Versammlung der christlichen Bauhandwerker.** Am Samstag den 1. August fand im christlichen Gewerkschaftshause eine außerordentliche Versammlung der christlichen Bauhandwerker statt. Dieselbe erfreute sich ob der Wichtigkeit der Tagesordnung eines außerordentlichen Besuches. Als Referent war Herr Arbeitersekretär Sprenger erschienen, der nachfolgendes Tema behandelte, nämlich: „Arbeiterstand und Presse". Nach Erledigung einiger geschäftlicher Punkte, erteilte der erste Vorsitzende dem Herrn Referenten das Wort. Redner verbreitete sich in erster Linie über die geistige und wirtschaftliche Hebung des Arbeiterstandes. Er führte aus, das moderne Leben mit seinen gewaltigen Fortschritten auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, der Technik, der Elektrizität, des Verkehrs, der Wissenschaften überhaupt, erforderte eine höhere geistige Befähigung und Betätigung der einzelnen, und zwar auch der anzugehörigen der weiteren Volkskreise, nicht nur der gelehrten und oberen Stände. Das beweise u. a. die Entwicklung des volkswirtschaftlichen Lebens, da sich stets diejenigen Arbeiter als die leistungsfähigen bewährt haben, die eine höhere Bildung aufwiesen. Dabei ist es nicht etwa nur die technische, die dem Arbeiter not tut, sondern vor allem eine gute allgemeine Bildung. Wissen ist Macht, darum muß dem Arbeiter Gelegenheit gegeben werden, sich einen gewissen Grad von Wissen anzueignen, um ihn auf immer höhere Stufen geistigen Kulturfortschrittes empor zu heben. Dies geschieht denn auch 1) durch die Versammlungen, 2) durch die Presse. In den Versammlungen ist es einem jeden Arbeiter möglich, seine Meinung zum Ausdruck bring-

2. Blatt Nr. 184. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 7. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Stadtverordnetensitzung.

** Gelsenkirchen, 6. August.

Die heutige Stadtverordnetensitzung, zu der etwa 40 Stadtverordnete erschienen waren, wurde um 5 Uhr durch Herrn Oberbürgermeister Machens eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Vorsitzende das Wort zu folgenden Ausführungen:

Es wird wohl in Ihrer aller Sinne sein, wenn ich vor Eintritt in die Tagesordnung des bedeutsamen Ereignisses gedenke, das sich in den letzten Tagen abgespielt hat, auf das wohl jeder Deutsche mit Bewunderung aber auch zuletzt mit Wehmut geblickt hat, ich meine die von allen Menschen mit großer Spannung erwartete und zunächst glücklich verlaufene aber schließlich von einem herben Mißgeschick getroffene

Fernfahrt des Grafen Zeppelin.

Diese Fahrt ist durch das Mißgeschick nicht zur Vollendung gekommen, aber trotzdem darf ich darauf hinweisen, daß dem Grafen Zeppelin das ganze deutsche Volk zujubelt. Und ich glaube, meine Herren, wenn auch dieses Mißgeschick eingetreten ist, daß es doch nicht den Siegeslauf des Grafen Zeppelin aufhalten wird. Und ich möchte das feststellen, daß alle Deutschen begeistert vom Grafen Zeppelin sind und ihm für die weitere Zukunft alles Gute wünschen, ihm zur Ehre und unserem Vaterlande zum Segen. Das Mißgeschick bewegt uns alle, aber es drückt uns nicht nieder. Es wird auch den Grafen Zeppelin nicht niederdrücken. Wie er alle Schwierigkeiten bisher überwunden hat, so wird er auch diese schwierige Sache zum Siege führen. Das beweisen Sie damit, daß Sie mir Ihre Zustimmung geben, wenn wir dem Grafen Zeppelin von unseren Gefühlen, unseren Wünschen, unserer Teilnahme telegraphisch Ausdruck geben. Ich bin außerdem sicher, daß ich in Ihrem Sinne spreche, wenn ich hier feststelle, daß auch die Stadt Gelsenkirchen gerne bereit sein wird, sich mit einem angemessenen Betrage an der Nationalspende zu beteiligen. Da möchte ich bemerken, daß schon vor einiger Zeit von der Stadt Spandau angeregt wurde, es sollen sich alle Städte im Deutschen Städteverein zusammentun, um dem Grafen Zeppelin eine Nationalspende zu überreichen. Ich bin sicher, daß die Fernfahrt den Deutschen Städtetag veranlassen wird, diesem Gedanken näherzutreten. Es dürfte das Richtige sein, daß die Städte gemeinsam vorgehen, und ich will diesen Gedanken weiter anregen und ihn auf dem Deutschen Städtetag bekannt geben. (Bravo!)

An den Grafen Zeppelin wurde folgendes Telegramm abgesandt:

Herrn Grafen Zeppelin, Friedrichshafen.

Die große bedeutsame Tat der ungeachtet widrigen Mißgeschicks so erfolgreichen Fernfahrt hat die Verwaltung und Vertretung der Stadt Gelsenkirchen mit Bewunderung und Freude erfüllt. Wir geben ihr diesen Ausdruck mit der Versicherung, daß das Mißgeschick uns tief bewegt, aber nicht niedergedrückt hat. Wir stehen zu Ihnen im festen Vertrauen auf den endlichen vollen Erfolg. Glück auf!

Oberbürgermeister Machens.

Mitteilungen.

Der Vorsitzende teilte dann mit, daß er morgen seinen Urlaub antreten werde, der bis zum 10. September dauere.

Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß vom Geschäftsführer Jansen Einspruch gegen Eintragungen in die Wählerlisten erhoben worden sei. Nach der Städteordnung müßten die Einsprüche gegen die Wählerlisten bis zum 15. August erledigt sein. Einige Einsprüche haben sich ohne weiteres erledigt. Der vorbemerkte Einspruch beruht darauf, daß verschiedene Bürger nicht dort zu wählen haben, wo sie in den Wählerlisten verzeichnet sind, weil sie vor dem 1. Juli verzogen sind. Der Einspruch ist erst am 31. Juli eingegangen, der letzte Termin war der 30. Juli. Danach ist der Einspruch verspätet eingegangen und ich möchte die Stadtverordnetenversammlung bitten, daß dem Einspruch nicht stattgegeben wird.

Auf eine Anfrage des Stadtv. **Münstermann** erklärt der Vorsitzende, daß der Einspruch nicht von wesentlicher Bedeutung sei.

Die Versammlung beschließt darauf gemäß dem Vorschlage des Vorsitzenden.

Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten und diese wie folgt erledigt:

Neubewilligung von Kosten für den Umbau der Oberbürgermeisterwohnung.

Referent: Baurat Arendt.

Der Umbau des Hauses Kaiserstraße 47, sowie seine Einrichtung als Dienstwohnung für den Oberbürgermeister hat nach der nunmehr vorliegenden Abrechnung einen Kostenaufwand von 47 271,26 Mark verursacht. Es liegt demnach gegenüber dem auf 42 200 Mark festgesetzten Kostenanschlag eine Ueberschreitung von 5071,26 Mark vor. Nach dem Bericht des bauleitenden Architekten ist diese Ueberschreitung in der Hauptsache bei den Maurer-, Zimmer- und Anstreicherarbeiten entstanden und hervorgerufen, nicht etwa durch Mehraufwendungen in der inneren Ausstattung, sondern dadurch, daß sich während der Umbauarbeiten infolge von Mängeln des Gebäudes und seiner inneren Teile Mehrarbeiten ergaben, die bei Aufstellung des Kostenanschlages nicht vermutet werden konnten. Die von der Hochbaudeputation zur Aufsicht der Arbeiten gewählte Unterkommission hat hierzu folgenden Beschluß gefaßt:

„Kommission nimmt Kenntnis von der Abrechnung und empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, die entstandene Ueberschreitung von 5071,26 Mark nachträglich zu genehmigen und gleichzeitig für die bereits ausgeführten gärtnerischen Anlagen und weiter erforderliche kleine Ausbesserungs- und Ergänzungsarbeiten die bewilligten Mittel bis zur Endsumme von 50 000 Mark (statt 42 000 Mark) zu erhöhen. Kommission bedauert jedoch, vor Fertigstellung der Arbeiten nicht in ausreichendem Maße hinzugezogen worden zu sein, so daß sie vorher zu etwaigen Ueberschreitungen nicht Stellung nehmen konnte."

Zu dem Schlußsatze des Beschlusses ist zu bemerken, daß bei derartigen schwierigen Bauausführungen es nicht möglich ist, vor Eingang aller Rechnungen ein auch nur annähernd richtiges Bild über die Gesamtkosten zu gewinnen und der bauleitende Architekt deshalb nicht in der Lage war, vor der Vollendung der Arbeiten die Zustimmung der Kommission zu den damals noch nicht feststehenden Ueberschreitungen einzuholen. Die noch weiter beantragten Mittel sollen nicht sofort verausgabt werden, vielmehr dazu dienen, eine Reihe von Arbeiten, welche für den Bestand und die Bewohnbarkeit des Hauses unumgänglich nötig sind, bei passender Gelegenheit auszuführen. Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, dem Kommissionsbeschluß auf Nachbewilligung zu entsprechen.

Stadtv. **Rübel**: Als das Stadtverordnetenkollegium vor zwei Jahren den Beschluß faßte, gehörte ich der Stadtverordnetenversammlung noch nicht an. Ich meine, wir hätten für die Hälfte des Geldes eine standesgemäße Wohnung bauen können. Gelsenkirchen ist eine Arbeiterstadt und wenn man sieht, wie die Arbeiter nach § 23 des Einkommensteuergesetzes zu den Steuerleistungen herangezogen werden, muß ein solches Objekt verbittern. Ich bin also nicht in der Lage, für Nachbewilligung der Summe zu stimmen.

Stadtv. **Münstermann**: Dieser Punkt hat in der letzten Sitzung auf der Tagesordnung der geheimen Sitzung gestanden; er ist auf Vorschlag des Herrn Huchzermeier in die öffentliche Sitzung verwiesen worden. Ich habe angenommen, daß Herr Huchzermeier dazu das Wort genommen hätte, aber er ist nicht hier. Die Sache liegt so, daß derzeit ein Antrag an die Stadtverordnetenversammlung kam, es möchte das Gebäude erworben werden. Dieser Antrag ist von vornherein von der Majorität unterstützt worden. Wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, sind 100 000 Mark für den Ankauf des Grundstückes bewilligt worden. Die Kosten sind entstanden durch den Umbau des alten Gebäudes. Die Verwaltung verlangt eine Endsumme bis 50 000 Mark. Der Fall wird so liegen, daß, wenn die Majorität nicht so übereilt den Beschluß gefaßt hätte, dieses jetzt wahrscheinlich nicht nötig gewesen wäre.

Vors.: Ich habe nicht angenommen, daß diese Sache noch einmal zur Debatte kam, weil ich neulich sämtlichen Herren mitgeteilt habe, daß ich persönlich an der Kostenüberschreitung keine Schuld habe.

Stadtv. **v. Oerdingen**: Es erübrigt sich doch wohl, daß wir an einem früher gefaßten Beschlusse Kritik üben. Ich möchte feststellen, daß sich die Wohnung jetzt in einem feinen Zustande befindet und daß sie das angewandte Geld wert ist.

Darauf wurden die Kosten bewilligt.

Abänderung des Beschlusses über die Schuldeputation.

Referent Oberbürgermeister Machens:

Der Gemeindebeschluß über die Bildung der Stadtschuldeputation vom 5. März 1908 ist der Königlichen Regierung mit Bericht vom 9. März 1908 vorgelegt. Die Königliche Regierung hat in Verfügung vom 28. März 1908 den Beschluß in 3 Punkten beanstandet. Sie hat gefordert, daß a) in die Schuldeputation zu entsenden seien statt 3 Beigeordneten und 8 Stadtverordneten 5 Beigeordnete und 5 Stadtverordnete; b) daß abgesehen werde von der statutarischen Festlegung des Verhältnisses der Konfessionen in der Gruppe der des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Männer; c) daß neben der Deputation die Schulvorstände in den früheren Aemtern Bismarck, Schalke und Ueckendorf als Kommissionen bestehen gelassen werden. Neben dieser Forderung ist Bildung von Kommissionen für den ganzen Stadtbezirk empfohlen. Unter dem 1. April 1908 habe ich gegen diese Verfügung die Entscheidung des Kultusministers angerufen. Auf Grund derselben hat die Königliche Regierung nunmehr in Verfügung vom 20. Juli 1908 die oben mitgeteilten Beanstandungen a und c fallen gelassen. Die Beanstandung b ist aufrecht erhalten und die Königliche Regierung einverstanden, daß in dem Gemeindebeschlusse vom 5. März 1908 der § 2 Nr. 3 so geändert wird: „3. 5 des Erziehungs- und Volksschulwesens kundigen Männern, darunter 4 Rektoren von Gelsenkirchener Volksschulen."

Ich beantrage: Die Stadtverordnetenversammlung wolle diese Aenderung beschließen, zugleich aber neben diesem Beschlusse aussprechen, was für zulässig erklärt ist, daß — wie es in dem Gemeindebeschlusse vom 5. März 1908 vorgesehen war — von den 4 Rektoren 2 der evangelischen und 2 der katholischen Religion und das fünfte Mitglied der dritten Gruppe, so lange ein zuständiger Ortsrabbiner nicht vorhanden ist, und sich ein Israelit unter den der Deputation angehörenden Beigeordneten und Stadtverordneten nicht befindet, der israelitischen Gemeinde angehören solle.

Die Versammlung stimmte der Aenderung zu.

Abänderung der Ortssatzung für die Fortbildungsschule.

Referent: Bürgermeister Klose:

Der Regierungspräsident verlangt mit Verfügung vom 24. Juni 1908 A. 3 F. 1499 eine Ergänzung zu der durch Stadtverordnetenbeschluß vom 4. Juni 1908 angenommenen Orts-Satzung betreffend die hiesige gewerbliche Pflichtfortbildungsschule dahin, daß in der Einleitung, den §§ 5 und 9, sowie in der mit dem § 5 der Ortssatzung übereinstimmenden Einleitung der Schulordnung auch auf die Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) Bezug genommen und in § 5 der gleichen Satzung die Höhe der gegen die schulpflichtigen Schüler festzusetzenden Strafe nur auf höchstens 10 Mark oder ersatzweise 1 Tag Haft (statt — wie beschlossen — 1 — 20 Mk. bezw. 3 Tage Haft) festgesetzt werde, da die Pflichtschüler sämtlich Personen unter 18 Jahren sind. Demzufolge beantrage ich, die Stadtverordneten-Versammlung wolle diesen Ergänzungen und Aenderungen zustimmen.

Die Zustimmung wurde erteilt.

Uebernahme der israelitischen Volksschule auf die Stadt.

Referent: Bürgermeister Klose:

Das jüdische Volksschulwesen unserer Stadt ist von dem mit dem 1. April ds. Js. in Kraft getretenen Volksschul-Unterhaltungsgesetz vom 28. Juli 1906 nicht berührt worden, die israelitische Schulsozietät besteht deshalb nach wie vor auf Grund des Gesetzes vom 23. Juli 1847. Es mangelt sonach immer noch an der vollen Einheitlichkeit in der Verwaltung unserer städtischen Volksschule. Um diese notwendige Einheit, die nur im Wege der Vertragsschließung möglich, herbeizuführen, haben Schulvorstand und Repräsentanten-Versammlung der israelitischen Schulgemeinde unterm 6. März dieses Jahres die Auflösung der Schulsozietät einstimmig beschlossen und sich damit einverstanden erklärt, daß die israelitische Volksschule zu einer städtischen Schule umgewandelt werde. Gleichzeitig wurde der mit der Stadtgemeinde Gelsenkirchen zu schließende Vertrag vom gleichen Tage mit den dazu gehörigen Vermögens- und Schulden-Nachweisen genehmigt.

Der Beschluß des israelitischen Schulvorstandes und der Repräsentanten-Versammlung vom 6. März 1908 lautet: Wir sind damit einverstanden und erheben zum Beschluß: Die Auflösung der israelitischen Schulsozietät mit dem 1. April d. Js. Wir stimmen zu, daß die israelitische Volksschule zu einer städtischen israelitischen Volksschule umgewandelt werde — mit dem gleichen Zeitpunkte. — Der vorgelegte Entwurf des Vertrages zwischen der israelitischen Schulgemeinde und der Stadtgemeinde Gelsenkirchen vom heutigen Tage wird von uns seinem ganzen Inhalte nach genehmigt. der israelitische Schulvorstand: Klose. Kleestadt. Neuwahl. Das israelitische Repräsentantenkollegium: Meyer. Dr. Wallerstein.

Ich bitte, dem Vertrage zuzustimmen.

Dies geschieht.

Errichtung neuer Stellen an den Volksschulen.

Referent: Bürgermeister Klose:

Neben den durch Stadtverordneten-Beschluß vom 16. Januar 1908 zu Ostern dieses Jahres bereits errichteten 13 Lehrer- und 5 Lehrerinnenstellen ist infolge der unerwartet starken Aufnahme von Lernanfängern die Errichtung von 4 weiteren Stellen ab Beginn des neuen Schuljahres zur Notwendigkeit geworden und vorbehaltlich Ihrer Zustimmung erfolgt und zwar ist gebildet 1 Lehrerinnenstelle an der katholischen Hohenzollernschule in Gelsenkirchen-Bulmke evangelischen Karlschule in Gelsenkirchen-Bulmke, katholischen Volksschule in Gelsenkirchen-Hüllen, katholischen Parkschule in Gelsenkirchen-Ueckendorf.

Ich bitte, mit diesen Stellenerrichtungen sich unter Kostenbewilligung nachträglich einverstanden erklären zu wollen.

Versammlung hatte nichts dagegen einzuwenden.

Schaffung einer Oberlehrerstelle am Realgymnasium.

Referent: Bürgermeister Klose:

Das Kuratorium der höheren Lehranstalten hat festgestellt, daß am 1. April 1909 für das Realgymnasium eine neue Oberlehrerstelle eingerichtet werden müsse und zwar für Naturwissenschaft. In einer Sitzung vom 18. Mai hat das Kuratorium beschlossen die Schaffung dieser Stelle der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen.

Versammlung war damit einverstanden.

Bildung einer Schlachthofbau-Kommission.

Referent Oberbürgermeister Machens:

Am 24. Juli d. J. hat eine gemeinschaftliche Sitzung der Schlachthof-Kommission und Hochbaudeputation stattgefunden zur Beratung über die für den Schlachthof-Neubau aufgestellten Entwürfe und die Art der weiteren Behandlung der Angelegenheit. Die Kommissionen beschließen einstimmig, der Stadtverordneten-Versammlung die Ernennung einer besonderen Schlachthausneubau-Kommission und die Wahl der Herren: Metzgermeister Stobbe, Wirt Buchmüller, Unternehmer Boden, Sanitätsrat Dr. Falkenberg, Rentner Benthaus, Zechenbaumeister Wandhoff, Bauunternehmer Vorberg in diese vorzuschlagen. Hieran anschließend erläuterte Herr Stadtbaurat Arendt an Hand von Zeichnungen und Plänen die in Aussicht genommene Lage und Gestaltung des Schlachthofbaues, insbesondere die Anordnung der Betriebsräume und die Art ihrer Ausrüstung. Mit Rücksicht auf die Neubildung der Kommission wurden Beschlüsse nicht gefaßt.

Kollegium war mit der Bildung der Kommission einverstanden.

Gebührenordnung für Prüfung der Privatfeuermelder.

Referent: Bürgermeister v. Wedelstaedt:

Nach der Polizei-Verordnung vom heutigen Tage sind die Besitzer derjenigen Privatfeuermelder, die an die städtische Feuermelde- und Alarm-Einrichtung angeschlossen sind, verpflichtet, dafür zu sorgen, daß sich die Apparate, Batterien und Innenleitungen der Feuermelder dauernd in gutem, gebrauchsfähigem und betriebssicherem Zustande befinden. Die Prüfung, ob dies der Fall ist, erfolgt durch Beamte der städtischen Berufsfeuerwehr. Nach dem Beschluß der Brandkommission soll für diese Prüfung eine jährliche Gebühr von 10 Mark für jeden Hauptmelder und von 5 Mark für jeden Nebenmelder erhoben werden. Der Bezirks-Ausschuß hat dem Erlaß der durch Stadtverordnetenbeschluß vom 8. Mai 1907 genehmigten Gebührenordnung nicht zugestimmt. Die Beschlußfassung über die gegen den ablehnenden Bescheid erhobene Beschwerde ist vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen mit dem Ersuchen ausgesetzt worden, vorerst eine Aenderung der ursprünglichen Polizei-Verordnung vom 21. Februar 1907 zu veranlassen, weil diese der hinreichenden Bestimmtheit ermangelte. In dieser Beziehung hat die neue Polizeiverordnung, gegen deren Erlaß der Regierungspräsident in Arnsberg nichts eingewendet hat, volle Klarheit geschaffen.

Die Gebührenordnung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund der §§ 4, 7 und 8 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1883 wird nach erfolgter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung folgendes bestimmt:

§ 1. Nach der Polizei-Verordnung vom 8. Juli 1908 sind die Besitzer von Privatfeuermeldern, die an die städtische Feuermelde-Einrichtung angeschlossen sind, verpflichtet, die Prüfung dieser Feuermelder daraufhin, ob sie sich in gutem, gebrauchsfähigem und betriebssicherem Zustande befinden, durch Beamte der städtischen Berufsfeuerwehr zuzulassen. Für diese Prüfung, die sich auf die Apparate, Batterien und Innenleitungen der Privatfeuermelder erstreckt, werden folgende Gebühren erhoben: a) für jeden Hauptmelder jährlich 10 Mark; b) für jeden Nebenmelder jährlich 5 Mark. Soweit erforderlich, werden die Melder bei der Prüfung ohne besondere Vergütung geölt und gereinigt.

§ 2. Für jede im Laufe eines Jahres neu angeschlossene Anlage ist der anteilige Jahresbetrag zu zahlen, wobei der Monat der Inbetriebsetzung voll gerechnet wird.

§ 3. Die Erhebung der Gebühren beginnt rückwirkend mit dem 1. April 1906.

§ 4. Die Gebühren sind fällig: a) in den Fällen des § 1 bis zum 1. Mai jeden Jahres; b) in den Fällen des § 2 vier Wochen nach Zustellung der Zahlungsaufforderung. Rückständige Beiträge werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben.

§ 5. Eine Rückvergütung gezahlter Gebühren findet nicht statt, wenn die Anlage im Laufe eines Jahres aufgegeben oder verändert wird.

§ 6. Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Ich beantrage dem Erlaß einer neuen Gebührenordnung zuzustimmen. Die Erhebung der Gebühren soll gemäß § 3 der Ordnung rückwirkend mit dem 1. April 1906 beginnen, weil die Prüfung der vorhandenen Melder bisher bereits durch den Telegraphen-Mechaniker bewirkt ist. Eine große Anzahl der Angeschlossenen hat die Gebühr bereits freiwillig bezahlt.

Stadtv. **Stallmann** fragt an, ob der Kostenpreis die Selbstkosten überschreitet.

Bürgermeister **v. Wedelstaedt**: Die Selbstkosten dürfen nicht überschritten werden, das ist eine Bestimmung des Kommunalabgabengesetzes.

Stadtv. **Koch**: In anderen Städten sind die Sätze viel höher, besonders in Dortmund. Mit 10 und 5 Mark kommen wir nicht aus.

Stadtv. **Münstermann**: Dann kommen wir aber auch nicht aus.

Stadtv. **Koch**: Ich habe auch für höhere Sätze plaidiert.

Bürgermeister **v. Wedelstaedt** glaubt, vorläufig mit diesen Sätzen auszukommen.

Darauf wird die Gebührenordnung genehmigt.

Gebührenordnung für Benutzung der Krankenwagen.

Referent: Bürgermeister v. Wedelstaedt:

Nach der Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Krankenwagen vom 16. Oktober 1905 werden für jede beförderte Person bei einem staatssteuerpflichtigen Einkommen bis 1500 Mk. 3 Mk., darüber hinaus, 6 Mk. erhoben. Diese ungleiche Gebührenfestsetzung hat zu erheblichen Schwierigkeiten geführt. Abgesehen von dem manchmal umständlichen Verfahren bei Ermittelung des steuerpflichtigen Einkommens (sehr selten ist die Veranlagungs-Wohnung sofort bekannt) und dem damit verbundenen Aufwand an Schreibarbeit ist man namentlich bei den Orts- und Betriebskrankenkassen, auch bei der Knappschaftskasse, hinsichtlich der Zahlung des höheren Satzes von 6 Mk. auf Widerstand gestoßen. Mehrere Kassenvorstände lehnen es grundsätzlich ab, für ihre Kassenmitglieder verschiedene, deren Einkommen berücksichtigende Gebührensätze zu zahlen. Um alle diese Umstände aus dem Wege zu räumen und gleichzeitig das Mißverhältnis zwischen den Einnahmen für Krankentransporte und den hierdurch entstehenden Ausgaben zu verringern, hat die Brandkommission folgenden Beschluß gefaßt: „Mit Rücksicht auf die wenigen wirklich zur Einziehung kommenden Höchstgebühren von 6 Mk. und die durch die ungleiche Berechnung entstehenden Schwierigkeiten empfiehlt Kommission der Stadtverordneten-Versammlung die Abänderung der Gebühren-Ordnung dahin, daß für alle Transporte innerhalb des hiesigen Stadtbezirks ein Betrag von 4 Mk. erhoben wird."

Ich bitte, dem Beschlusse zuzustimmen.

Stadtv. **Droymann**: Ich kann mich mit der Vorlage nicht einverstanden erklären, weil dadurch die Unbemittelten zu den Kosten wieder stärker herangezogen werden. Gegen einen Einheitssatz von 3 Mark hätte ich gar nichts einzuwenden. Ich möchte darauf dringen, den Satz auf 3 Mark zu belassen.

Stadtv. Dr. **Rubens**: Ich habe gleichfalls Bedenken gegen die Vorlage. Ich habe mir erzählen lassen, 25% der Arbeiter habe ein höheres Einkommen als 2000 Mk. Die Schwierigkeiten sind hier nicht von der Hand zu weisen, da doch nicht bei jedem nachgeforscht werden kann, wieviel Einkommen er hat. Die Vorlage bedeutet doch eine Belastung für die Arbeiter. Ich sehe auch nicht ein, warum die besser Situierten

entlastet werden sollen. Ich hätte es auch für richtig gehalten, einen Einheitssatz von 3 Mark bis zu einem Einkommen bis zu 3000 Mark festzusetzen, darüber hinaus den Satz von 6 Mark. Die Folge wird sein, daß der größte Teil der Leute zu den Hauderern gehen wird. Bei ansteckenden Krankheiten geht das allerdings nicht. Dann vermisse ich hier auch eine Statistik. Ich hätte es gerne gesehen, wenn uns mitgeteilt worden wäre, wie hoch die Zahl der Fahrten beträgt im Jahre und zwar für beide Sätze. Ich schlage vor, 3 Mark von einem Einkommen bis zu 3000 Mark zu nehmen, darüber hinaus den Satz von 6 Mark.

Bürgermeister **v. Wedelstaedt:** Eine Statistik kann ich sofort geben. Die Ausgabe beträgt 7100 Mark. Wenn wir bei Vermehrung der Transporte keine Erhöhung eintreten lassen, dann sind wir genötigt, neue Wagen anzuschaffen und mehr Beamte einzustellen. Im Jahre 1907 betrug die Zahl der Transporte 1453. Von diesen geschahen 101 Transporte auf Armenkosten, 184 auf Polizeikosten. Das ist ungefähr ein Viertel, für das wir naturgemäß gar nichts bekommen. Für 18 Transporte von auswärts haben wir 6 Mark genommen. Weiter sind zu verzeichnen 122 Transporte für 6 Mark, 955 für 3 Mark. Es verhält sich also der wirkliche Satz von 6 : 3 in der Ausführung nie 1 : 8. Das Verhältnis wird in Zukunft um eine Kleinigkeit günstiger werden, weil tatsächlich ein sehr großer Prozentsatz unserer Bevölkerung ein höheres Einkommen hat. Ich habe auch Ermäßigungen eintreten lassen, wenn z. B. zwei Kinder auf einmal befördert werden. Man muß das Zutrauen zu der Verwaltung haben, die auch Härten vermeiden wird. Der Satz von 4 Mark deckt nicht die Unkosten. In Zukunft wäre dies noch weniger der Fall. Ich glaube nicht, daß es notwendig ist, den Satz von 4 Mark zu ermäßigen, ich glaube sogar, daß wir diesen Satz rechtfertigen können. Auf normale Weise sollen wir doch die Unkosten decken. Wenn Sie meinen, daß wir die Unkosten auf die Hälfte übernehmen sollen, dann ist das gleich, bisher haben wir ein Drittel übernommen. Ganz und gar glauben wir sagen zu können, daß wir niemanden ein Unrecht tun, wenn wir den Satz erhöhen, der nicht mehr als zweidrittel die Unkosten deckt. Der Vorschlag des Herrn Dr. Rubens beseitigt die Schwierigkeiten nicht einmal. Die Hauptschwierigkeiten hatten wir mit der Knappschaft. Diese weigert sich, für ihre Steiger den Satz von 6 Mark zu zahlen. Mit dem Satz von 4 Mark läßt sich eher ein Abkommen treffen. Ich glaube auch, daß sich die Krankenkassen viel lieber auf einen Einheitssatz einlassen als auf einen Doppelsatz. Ich möchte Sie deshalb nochmals dringend bitten, den Satz von 4 Mark als normal bestehen zu lassen.

Stadtv. **Koch:** Die Städte Dortmund und Essen bekommen für jeden Krankentransport 4 Mark und sie wollen diesen Betrag erhöhen. In beiden Städten wendet die Knappschaft nichts ein. Nehmen wir diesen Satz nicht an, kommen wir mit den 2 resp. 3 Mann nicht aus.

Der Vorsitzende teilt auf eine Bemerkung des Stadtverordneten Dr. Rubens mit, daß wir gar keine Veranlassung hätten, der verschiedenen Krankenkassen wegen billigere Transporte einzurichten.

Stadtv. **Dropmann** stellt den Antrag, den Einheitssatz auf 3 Mark zu bemessen.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag Dropmann abgelehnt und der Antrag der Verwaltung angenommen.

Ueberweisung der Wertfestsetzung von Straßenland nach der Ortssatzung über Anlegung und Bebauung von Straßen an die Grundvermögens-Kommission.

Referent: **Bürgermeister v. Wedelstaedt:**

Nach § 12 Ziffer 4 der Ortssatzung betr. Anlegung und Bebauung von Straßen und Plätzen vom 28. Mai 1904 soll zwecks Anrechnung auf Straßen-Freilegungskosten der Wert desjenigen Straßenlandes, welches unentgeltlich, oder für einen hinter dem Wert zurückbleibenden Preise abgetreten wurde, durch die „städtische Baudeputation" festgesetzt werden. Da aber seit einiger Zeit für Grundvermögens-Angelegenheiten eine besondere Sach-Kommission gebildet worden ist, dürfte der Kommission für das Grundvermögen auch die Bewertung des gesamten Straßenlandes zufallen. Im Einvernehmen mit der Kommission für das Grundvermögen beantrage ich daher, genehmigen zu wollen, daß dem Schlußsatze des § 12 Ziffer 4 der erwähnten Ortssatzung folgende Fassung gegeben wird: „Die Festsetzung jenes Wertes erfolgt unter Berücksichtigung des Preises der entgeltlich erworbenen Flächen durch die städtische Grundvermögens-Kommission."

Damit war die Versammlung einverstanden.

Verkauf eines Bauplatzes am Heinrichplatz.

Referent: **Bürgermeister v. Wedelstaedt:**

Das zu verkaufende Grundstück liegt am Heinrichplatz und ist gewissermaßen die Ergänzung eines anderen Grundstückes, das vor einiger Zeit für 10 000 Mark verkauft ist. Es war ein Preis von 18 240 Mark festgesetzt worden. Dann aber kam eine andere Persönlichkeit und bot einen höheren Preis und zwar 15 000 Mark. Auf diesen Preis von 15 000 Mark legte sich dann der erste Käufer auch fest. Nun scheint uns das „Malheur" zu passieren, daß jedesmal am Tage der Stadtverordnetenversammlung noch einer kommt, der noch mehr dafür geben will. Augenblicklich ist wieder ein neuer Bewerber da, der aber wahrscheinlich von dem zweiten geschickt worden ist. Der neue Bewerber bietet 500 Mark mehr. Auch zu dieser Zahlung ist der erste Käufer bereit. Das Angebot von 15 500 Mark liegt noch nicht in bestimmter Form vor. Ich möchte Sie nun, da wir doch einmal zum Schluß kommen müssen, bitten, mich zu ermächtigen, das Grundstück zum Preise von mindestens 15 500 Mark zu verkaufen.

Stadtv. **Wimmelmann:** Dieses Grundstück ist in letzter Zeit in den Zeitungen öffentlich ausgeschrieben worden. Vielleicht ist es zweckmäßig, noch eine Weile zu warten, da noch immer Käufer kommen können.

Bürgermeister **v. Wedelstaedt:** Dies ist uns bisher nicht geglückt. Wenn wir noch lange warten wollen, dann bleiben wir schließlich ganz und gar sitzen. Die Sache ist so, daß zwei sich gegenseitig in die Höhe schrauben. Wenn ich sehe, daß neue Angebote einlaufen, werde ich auch darauf eingehen.

Stadtv. **Schmidt:** Es sind immer noch Bewerber da. Bauunternehmer, bei denen ich mich erkundigt habe, sagen, das Grundstück sei 19 bis 20 000 Mark wert. Billiger dürfte es nicht abgegeben werden. Meine Ansicht ist die, noch ein wenig zu warten. Wir müssen nehmen was wir kriegen können.

Nach einer nochmaligen eingehenden Begründung durch Herrn Bürgermeister v. Wedelstaedt wird dem Verkauf des Grundstückes zugestimmt.

Grundstückserwerb in den Knüben.

Referent: **Bürgermeister v. Wedelstaedt:**

Unterm 30. April d. Js. hat die Stadtverordneten-Versammlung dem Erwerb der Heidtmann'schen Grundstücke in den Knüben zugestimmt. Zur Abrundung des dortigen städtischen Besitzes und zur Aufschließung und zweckentsprechender Verwertung des Gesamtgeländes müssen aber benachbarte Grundstücke hinzu erworben werden.

Es haben der Stadt angeboten: a) Frl. Bröckel die Parzellen 31, 33, 64 und 65 zur Gesamtgröße von 15,6 Ar für 25 000 Mk., b) Witwe Kämper die Parzelle 21 zur Größe von 1,85 Ar = 13,0425 Geviertruten für 1304,25 Mk. (100 Mk. je Geviertrute), c) Herr Schuhmachermeister Heinrich Lindemann die Parzelle 57 zur Größe von 2,78 Ar = 19,5980 Geviertruten für 1959,90 Mk. (ebenfalls 100 Mk. für die Geviertrute), d) Herr Invalide Karl Schwarz die Parzelle Nr. 28 = 3,89 Ar = 27,4245 Geviertruten für 2742,45 Mk. (gleichfalls 100 Mk. je Geviertrute). Die geforderten Grundentschädigungen sind angemessen. Die Angebote sind teils nur noch kurze Zeit rechtsverbindlich. Im Einvernehmen mit der Kommission für das Grundvermögen beantrage ich, dem Erwerb zuzustimmen und die Grunderwerbs- und Nebenkosten von rund 31 500 Mk. zu bewilligen.

Kollegium stimmte dem Erwerb des Grundstückes zu.

Abtretung einer Wegefläche an den gemeinnützigen Bauverein und Rentner Meerbeck.

Referent: **Bürgermeister v. Wedelstaedt:**

Der gemeinnützige Bauverein Gelsenkirchen und der Rentner Philipp Meerbeck zu Bonn haben den Antrag vorgebracht, ihnen die in die verlängerte Elsenstraße einmündende alte Wegefläche, bestehend aus den Parzellen Gemarkung Bulmke Flur Nr. 1 1638/144 und 1637/144 zur Größe von 0,13 + 1,38 = 1,51 Ar = 10,6455 Geviertruten käuflich zu überlassen. Ich beantrage im Einvernehmen mit der Kommission für das Grundvermögen der Veräußerung der alten Wegeflächen gegen eine Entschädigung von 50 Mk. je Geviertrute oder insgesamt 562,28 Mk. zuzustimmen. Sämtliche Kosten des Besitzwechsels haben die Erwerber zu tragen.

Dagegen war nichts einzuwenden.

Anlage einer Bedürfnisanstalt an der Schalkerstraße.

Referent: Baurat Arendt:

Einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, wird beabsichtigt, an der Schalkerstraße und zwar auf dem neu zu schaffenden Vorplatz zum Schulplatz der Lutherschule eine öffentliche Pissoiranlage zu erbauen. Die veranschlagten Kosten betragen 1500,00 Mark. Da dieser Betrag in den Baukosten für die Lutherschule nicht vorgesehen ist, beantrage ich, denselben besonders zu bewilligen.

Stadtv. Dr. Rubens: Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Anfrage stellen, ob nicht bei der Errichtung von Bedürfnisanstalten ein schnelleres Tempo eingeschlagen werden könnte. Eine derartige Anlage fehlt z. B. am Neumarkt. Geht es nicht, daß dort eine solche unterirdisch angelegt werden kann?

Baurat **Rascher:** Ein solches Projekt auf dem Neumarkt ist bereits vor mehreren Jahren erwogen worden. Es ist aber nicht ausführbar, weil die Kanäle nicht tief genug liegen. Ich möchte aber darauf hinweisen, daß an der Ecke der Abstraße eine derartige Anstalt errichtet werden soll.

Die Mittel wurden darauf bewilligt.

Nachbewilligung von Kosten für den Bismarckhain.

Referent: Baurat Arendt:

Im außerordentlichen Haushaltsplan waren für die Anlage einer Halle 6200 Mark ausgeworfen worden. Es hat sich herausgestellt, daß eine offene Halle für den Preis von 6200 Mark nicht hergestellt werden kann. Die Parkkommission hatte beschlossen, neue Projekte aufstellen zu lassen. Nach den ausgearbeiteten Vorlagen sind wir zu der Ansicht gekommen, zunächst eine geschlossene Halle zu errichten. Diese Halle erfordert einen Kostenaufwand von 11 200 Mark. Der Bau ist im Frühjahr in Angriff genommen worden und er ist so weit gefördert worden, als die verfügbaren Mittel gestatteten. Zu den weiteren Arbeiten ist ein Betrag von 500 Mark erforderlich. Ich bitte, diese Summe ebenfalls zu bewilligen.

Dagegen war nichts einzuwenden.

Anschluß städtischer Gebäude an die Kanalisation.

Referent: Baurat Arendt:

Infolge Kanalisierung mehrerer Straßen ist es erforderlich, einige an diesen gelegene Schulen und städtische Gebäude an den Kanal anzuschließen. Es kommen zunächst die Ludwigsschule hier, Florastraße, die Karlschule in Bulmke und das Polizei-Kommissariat in Bulmke in Frage, die Gesamtkosten hierfür betragen zirka 18 000,00 Mk. Im ordentlichen Haushaltsplan pro 1908 sind diese Mittel nicht vorgesehen, so daß sie aus Anleihemitteln beschafft werden müssen.

Ich bitte um Bewilligung dieser Summe.

Damit war die Versammlung einverstanden.

Nachbewilligung von Mitteln zum Grunderwerb und Ausbau der Dickampstraße zwischen Bahnhof- und Abstraße.

Referent: Baurat Rascher:

Für den Ausbau vorgenannten Teiles der Dickampstraße waren vorgesehen einschl. der Kosten des Grunderwerbes bei Titel 7 A 3 i. E. O. 04 und 7 C. 28 E. O. 05: 104 000 Mark. Verausgabt sind bisher für Ausbauarbeiten 40 369,43 Mk., für den Grunderwerb 70 555,02 Mk. Es sind noch zu zahlen: a) an Grunderwerbskosten nach den vorliegenden Angeboten: an Vogelbacher 4200 Mk.; an Rotermund 3900 Mk.; an Timmermann 11 700 Mk.; an Bremmen 882 Mk.; b) an Grunderwerbskosten, die erst im Klagewege festgesetzt werden müssen (Risse und Gen.) zirka 30 000 Mark; c) an Gerichts- und Anwaltskosten ungefähr 700 Mark, zusammen 162 306,45 Mark. Ich beantrage, zur Deckung des Fehlbetrages und der sonst noch entstehenden Kosten die Nachbewilligung von 60 000 Mark.

Die Nachbewilligung geschieht.

Fluchtlinien und Höhenlagen.

Referent: Baurat Rascher:

Die Tiefbaudeputation hat sich mit der Festsetzung der Höhenlage für die Hermannstraße und für die Kronprinzenstraße von Grenz- bis Grillostraße, mit der Feststellung der Fluchtlinien für das Gelände zwischen Seidlitz-, Dessauer-, Ueckendorfer- und Bergmannstraße, sowie mit der Feststellung der Fluchtlinien für das Gelände zwischen Essener-, Rheinische-, Hellmuth- und Wilhelminenstraße einverstanden erklärt. Ich beantrage der Feststellung zuzustimmen.

Stadtv. **Münstermann:** Wir haben in letzter Zeit mehrere Vorlagen bekommen, welche eine Aenderung der Baupläne in der Stadt vorsehen. Diese Vorlagen sind eigentlich nur im Zusammenhang mit anderen Teilen der Stadt zu beurteilen. Wäre es nicht praktisch, wenn uns ein Plan für die Bebauung der Stadt vorgelegt würde, um danach zu beweisen, ob diese neue Einteilung, wie hier an der Wilhelminenstraße, in den ganzen Rahmen hineinpaßt.

Baurat **Rascher:** Es würde möglich sein, einen Uebersichtsplan 1 : 10 000 zu geben.

Mit der Vorlage war Kollegium einverstanden.

Fluchtlinienplan der Abstraße.

Referent: Baurat Rascher:

Die Abstraße von Dickamp- bis Bahnhofstraße fordert als eine Hauptzugangsstraße zur Stadt dringend die Herstellung einer ausreichenden Breite. Um diese für die Zukunft zu gewährleisten, sollen verschiedene Fluchtlinien festgesetzt werden. Die Festsetzung muß alsbald geschehen, weil der Ausbau des Bahnhofstraßendurchbruches von der Lage der Fluchtlinie in der Abstraße beeinflußt wird. Die Tiefbaudeputation und die Grundvermögenskommission haben dem Plane zugestimmt. Ich beantrage, den vorgelegten Fluchtlinienplan für die Abstraße zwischen Dickamp- und Bahnhofstraße zu genehmigen.

Wiederbebauung des ehemaligen Termeerschen Grundstückes Ecke Bahnhof- und Abstraße.

Referent: Baurat Arendt:

In der Sitzung vom 16. Dezember 1907 hat die Hochbaudeputation nach vorausgegangener Besichtigung des baulichen Zustandes des alten Termeerschen Hauses dem Abbruch desselben und einer angemessenen Wiederbebauung des Grundstückes zugestimmt. Nachdem in den zuständigen Kommissionen auch bezüglich der künftigen Gestaltung der Fluchtlinien eine Einigung erzielt war, ist ein Projekt für die Bebauung des gesamten Grundstückes vom Hochbauamt ausgearbeitet, welches hiermit der Genehmigung vorgelegt wird. Das Gebäude wird an der Bahnhofstraße so weit zurückgerückt, daß eine spätere Verbindung der Straßenbahnstrecken durch die Abstraße nach dem Neumarkt in bequemer Kurve möglich wird. Der Neubau selbst wird enthalten an Räumen im Erdgeschoß:

1. An der Bahnhofstraßen-Ecke zwei geräumige Ladenlokale von 21 bezw. 25 Quadratmetern, die eventl. auch vereinigt als eine großer Laden vermietet werden können. Jeder Laden erhält einen kleinen Nebenraum, einen Abort und einen geräumigen Kellerraum in direkter Verbindung mit dem Laden.
2. Zwei getrennte Restaurationsräume von 155 bezw. 81 Quadratmetern, die unter sich keine Verbindung haben, deren Buffetts aber so angeordnet sind, daß sie von einer gemeinsamen in der Mitte gelegenen Anrichte aus bequem bedient werden können.

Die einfachere, als Laufwirtschaft gedachte Restauration soll nach Ansicht der Baudeputation direkten Eingang von der Bahnhofstraße erhalten, während das zweite besser auszustattende Lokal an die Abstraße gelegt ist. Die für beide Lokalitäten gemeinsame Küche samt Nebenräumen liegt im Kellergeschoß an einem geräumigen Wirtschaftshof. Im Obergeschoß soll über den Läden und der Wirtschaft an der Bahnhofstraße ein großstädtisches Wiener-Cafee eingerichtet werden, das direkten Zugang von der Bahnhofstraße aus erhält und durch eine zweite Treppe mit dem besseren Restaurant im Erdgeschoß in direkter Verbindung steht. Außer dem Cafee sind im Obergeschoß noch einige Vereinszimmer und ein Nebenraum für den Wirt untergebracht. Das Dachgeschoß wird vollständig ausgebaut und enthält eine geräumige Wohnung für den Wirt und Schlafräume für das Personal. Rückseitig ist dem Gebäude eine öffentliche Bedürfnisanstalt angegliedert. Die Kosten für den Neubau sind auf 195 000 Mark zuzüglich 22 000 Mark für innere Einrichtung, insgesamt auf 217 000 Mark veranschlagt. Bei der geplanten Anordnung erscheint eine reichliche Verzinsung nicht nur des Baukapitals, sondern auch eines großen Teiles der Grunderwerbskosten gesichert. In dieser Erwägung bat die Baudeputation dem Projekt am 8. Mai ihre Zustimmung erteilt und beantragt die alsbaldige Bereitstellung der Mittel, damit das wertvolle Grundstück nicht länger rentlos liege, und in den wenig erfreulichen baulichen Zuständen im Mittelpunkte unserer Stadt endlich Wandel geschaffen werde.

Stadtv. **v. Oerdingen:** Es ist bedauerlich, daß wir in die Zwangslage versetzt werden, diese teuren Grundstücke wieder in Zinsen zu bringen. Wenn wir von diesem Gesichtspunkte ausgehen, müssen wir auch in den sauren Apfel beißen. Ich frage aber, ist die Verwaltung dazu da, ein solches Unternehmen auszubauen. Ich bitte, sich darüber zu äußern, ob das Grundstück nicht zu verkaufen ist. Wenn wir eine Wirtschaft daraus gemacht haben, ist es zweifelhaft, ob wir die Zinsen aufbringen werden. Ich beanspruche eine Rechnung, die Hand und Fuß hat.

Stadtv. **Münstermann:** Es ist nicht unbekannt, daß dieses Grundstück derzeit von der Stadt erworben ist zum Zwecke der Freimachung. Nun ist es auch nicht unbekannt, daß inzwischen gewisse Verhandlungen gepflogen worden sind zwischen der Stadt und der katholischen Kirchengemeinde. Es wäre zweckdienlich, wenn seitens der Verwaltung ein Referat erstattet würde, über die damalige Verhandlung, Verlauf und den jetzigen Stand und weshalb man den ursprünglichen Plan der Freilegung fallen gelassen hat.

Bürgermeister **v. Wedelstaedt:** Auf die erste Frage betr. die Verhandlungen mit der katholischen Kirchengemeinde möchte ich gleich antworten. Vor dem 1. April 1903 ist durch Beschluß der damaligen Organisationskommission die alte Stadtvertretung ermächtigt worden, dieses Grundstück zu kaufen mit der ausgesprochenen Absicht, daß daraus ein freier Platz gemacht werden möchte. Es ist damals mit der katholischen Kirchengemeinde verhandelt worden wegen erheblicher Beiträge. Es liegt ein Beschluß des katholischen Kirchenvorstandes vor, in dem gesagt wird, daß ein Betrag von 25 000 Mark gezahlt werden solle, der Platz hergestellt und das Grundstück von Gebäuden freigelegt werden dürfe. Es sollte dabei nach dem damals zugrunde gelegten Plane ein Teil des Platzes an die katholische Kirchengemeinde fallen. Die katholische Kirchengemeinde würde aber 20 Quadratruten mehr erhalten als sie eigentlich haben sollte. Aus diesem Grunde erschien ein Betrag von 25 000 Mark zu niedrig. Es kamen aber noch andere Momente hinzu, die den weiteren Fortgang der Verhandlungen ausschlossen. Würde damals das Grundstück freigelegt worden sein, dann wäre der Grund fortgefallen, gegen die Fortführung der Essener Straßenbahn bis zum Neumarkt zu protestieren. Der Bezirksausschuß hätte dann auch zu unseren ungunsten entschieden. Das sollte vermieden werden, und es wurde auch mit den beiden Straßenbahngesellschaften wegen eines Betrages verhandelt. Die Verhandlungen zogen sich sehr in die Länge. Es kam ferner noch ein Moment hinzu. Die Baudeputation hatte in einer Versammlung vom 17. November 1903 ihre Ansicht geändert. Die Aenderung dieses Standpunktes war nicht ganz klar. Die einen wollten ein neues Gebäude, die anderen wollten an dem alten Hause etwas geflickt und einen Anbau haben. Die Verwaltung stand damals auf dem Standpunkt, daß der Verkehr unter allen Umständen mindestens auf die Dauer die Herstellung eines freien Platzes erheischte, weil der ganze Verkehr von der Bahnhofstraße im rechten Winkel zur Kreuzstraße ging. Diese Sachlage ist mit einem Schlage vollkommen geändert durch Ihren Beschluß, die Bahnhofstraße durchzubauen. Der Verkehr wird sich also in glatter Weise durch die verlängerte Bahnhofstraße hinziehen. Auch die Straßenbahn wird ja der neuen Richtung folgen. Hierdurch ist es erst für die Verwaltung möglich geworden, auf das Projekt des Platzes zu verzichten. Wie Ihnen vorgetragen ist, müssen zwei Momente berücksichtigt werden, einmal die Tatsache, daß die Abstraße die Hauptzufuhrstraße von Rotthausen ist. Sie muß also erbreitert werden. Und ferner ist die Frage nach dem Stadtbilde zu berücksichtigen. Nach Ansicht hervorragender Architekten empfiehlt es sich hier durchaus nicht, einen freien Platz liegen zu lassen. Es wird sonst kein schönes Stadtbild entstehen. Es dürfte wirkungsvoller sein, diesen Platz wieder zu bebauen. Das hat denn auch die Grundstückskommission anerkannt, die in dem Sinne eine Wiederbebauung empfohlen hat, und daß wir dieses Grundstück selbst in der Hand behalten. Dagegen sollen die anderen Grundstücke wieder verkauft werden. Das also ist der Gang der Verhandlungen mit der katholischen Kirchengemeinde, einmal, und das ist der Gang der ganzen Entwicklung, auf die die Verwaltung auf diesen Standpunkt zurückkommt. Etwaige Schwierigkeiten mit dem Grundstückserwerb für die Erbreiterung der Abstraße werden nicht mehr auftreten. Mit der katholischen Kirchengemeinde habe ich mich geeinigt. Dort sind nur Vorgärten abzutreten. Bezüglich derjenigen Gebäude, die angeschnitten werden sollen, ist es nicht nötig, dieses jetzt schon eintreten zu lassen, sondern wir können warten, bis die Straßenbahn nicht mehr durch die Abstraße sondern durch die Dickampstraße geht.

Stadtv. **Stallmann:** Allgemein ist bekannt, daß das Grundstück dreimal 100 000 Mark kostet. Nun werden weiter für das Grundstück 195 000 Mark für die innere Einrichtung 22 000 Mark gefordert. Dann käme uns das Grundstück über 500 000 Mark. Wenn ich hierzu in meiner Eigenschaft als Wirt spreche, so wird jeder sagen, ich fürchtete die Konkurrenz. Ich spreche aber hier aus dem Grunde dafür, weil ich weiß, daß es ein totgeborenes Kind ist, das wir zur Welt bringen. Und für die Stadt wird es immer ein Schmerzenskind bleiben. Wir haben hier mit dem Wiener Kaffees böse Erfahrungen gemacht. Die sind auch zu großstädtisch angelegt. Ich kann mich dafür nicht begeistern, daß die Stadt derartige Häuser baut. Ein solches Gewerbe soll sie den steuerzahlenden Bürgern überlassen. Mit der Stadthalle und dem Bismarckhain haben wir doch so böse Erfahrungen gemacht, und so wird es auch einst mit dem Wiener Kaffee gehen. Gegen die Erbreiterung der Abstraße habe ich nichts, aber ich bin nicht für den Neubau auf diesem Platz. Man soll lieber zuerst zu dem Resultat kommen und sagen, wir wollen erst das Haus abbrechen und die Situation wirken lassen. Dann wird man sehen, ob es zweckmäßig ist, den Platz zu belassen oder ein neues Grundstück darauf zu errichten. Es wäre besser, wenn wir heute erklärten, die Fluchtlinienänderung zu genehmigen, mit dem Neubau aber so lange zu warten, bis die Verhandlungen mit der katholischen Kirchengemeinde erledigt sind. Das eilt doch noch nicht so sehr. Redner stellte einen dementsprechenden Antrag.

Stadtv. Dr. **Wilhelms:** Ich bin auch für die Vertagung, aber aus einem anderen Grunde. Für die Fluchtlinienänderung werde ich stimmen. Ich halte es für sehr wichtig, zu erwägen, ob sich die Wirtschaft rentiert. Ich glaube nicht, daß in Gelsenkirchen ein Publikum ist, welches das Bedürfnis hat, ein solches Lokal zu benutzen. Es ist möglich, den Versuch zu machen, den Platz zu verkaufen unter der Bedingung, ihn so zu bebauen, wie der Herr Baurat vorgeschlagen hat. Wir belasten uns nicht mit Sachen, die immer so viel Arbeit machen. Wenn man später diesen Platz wieder freilegen müßte, so würde das für uns sehr kostspielig werden.

Vors.: Ich kann feststellen, daß gegen die Fluchtlinienfestsetzung keine Einwendungen erhoben worden sind. Das Bedürfnis, einen Platz zu schaffen, ist beseitigt. Ich behaupte sogar, daß ein Platz als solcher gar keine Wirkung mehr haben würde. Ich habe mich auch schon früher davon überzeugen lassen, daß tatsächlich die katholische Kirche sich nicht gut machen würde, wenn dieser Platz so bleibt. Bei dem Bau der Kirche ist darauf Rücksicht genommen worden, daß sie zwischen Häusern zu stehen kommt. So wird auch z. B. die Freilegung des Kölner Domes heute allseitig bedauert. Es darf also darüber gar kein Zweifel sein, daß hier ein Platz liegen bleiben darf, der in jeder Weise das Bild verschlechtert. Nun fragt es sich, wie können wir eine zweckmäßige Bebauung herbeiführen. Die Vorlage ist durch eine ganze Reihe von Kommissionen hindurchgegangen und diese sind auch dafür, die Stadt möge das Grundstück wieder bebauen. Es würde zu berücksichtigen sein, daß der Bau so gemacht wird, daß später die oberen Räume in einfacher Weise wieder umgestaltet werden können, wenn sie sich nicht zu Wirtschaftszwecken eignen. Ich meine, Sie sollten sich ruhig dafür entscheiden.

Stadtv. **v. Oerdingen:** Ich möchte mich für Festlegung der Baufluchtlinien aussprechen, im übrigen aber die Herren bitten, die Sache zu vertagen. Vorläufig will ich mich aber entschieden dagegen aussprechen, daß die Stadt hier selbst baut.

Stadtv. **Münstermann:** Die Frage der Verwendung der oberen Räume für ein Nachtkafee ist meines Erachtens für Gelsenkirchen noch nicht ganz reif. Die oberen Räume nach der Bahnhofstraße hin könnten vielleicht mit den Läden zu verwenden sein.

Stadtv. **Stallmann:** Bezüglich der Ausführungen des Herrn Vorsitzenden wegen des Kölner Domes muß ich noch bemerken, daß sich darüber die gelehrten Herren selbst nicht einig sind. Wir können ja vorläufig mal das Gebäude abbrechen und später das weitere beschließen.

Stadtv. **Koch** beantragt Schluß der Debatte.

Zuerst wird über den Fluchtlinienplan der Abstraße abgestimmt. Er wurde einstimmig angenommen. Weiter wurde der Abbruch der Häuser Abstraße 2 und 4 ebenfalls gut geheißen. Die Vorlage betr. Wiederbebauung des Termeerschen Grundstückes wurde sodann vertagt. Dagegen wurde einstimmig der Abbruch des alten Gebäudes und die Planierung des Platzes beschlossen.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt.

In der geheimen Sitzung wurde die Anstellung eines Feuerwehrmannes beschlossen. — Schluß 7,20 Uhr.

3. Blatt Nr. 184. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 7. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Das Verfassungs-Dekret des Sultans.

Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr." legt das Verfassungsdekret des Sultans folgende Grundsätze fest:

1. Alle unsere Untertanen — gleichgiltig, welcher Rasse und welcher Religion sie angehören — besitzen persönliche Freiheit und sind gleich in ihren Rechten und Pflichten an das Reich.

2. Niemand kann ohne gesetzlichen Grund in Untersuchung gezogen, verhaftet, eingekerkert oder bestraft werden.

3. In keiner Form und unter keinem Namen ist die Einsetzung außerordentlicher Gerichte oder Kommissionen zulässig. Niemand darf außerhalb des Wirkungskreises seiner gesetzlich kompetenten Behörde oder seines kompetenten Gerichtes zitiert werden.

4. Das Domizil jedermanns ist unverletzlich. Es ist nicht gestattet, das Haus irgend jemands zu betreten oder sein Haus unter Ueberwachung zu stellen, in irgend einer anderen als in der im Gesetze festgelegten Art und Weise.

5. Die Polizeibeamten und andere Funktionäre, unter welchem Titel oder in welcher Eigenschaft immer, haben nicht das Recht, irgend jemanden aus anderen als aus den im Gesetze vorgesehenen Gründen zu verfolgen.

6. Unsere Untertanen haben das Recht, jedes Land aufzusuchen, das sie wollen, sei es zu geschäftlichen Zwecken oder zu was immer für einer Reise, ebenso mit Leuten zusammen zu kommen, mit denen sie wollen.

7. Die Presse darf vor der Drucklegung nicht der Kontrolle der Regierung unterworfen werden. Privatbriefe und Zeitungen dürfen in der Post nicht zurückgehalten werden. Preßdelikte werden von den ordentlichen Gerichten verfolgt.

8. Die Lehre ist frei.

9. Mit Ausnahme der Angehörigen der Armee kann niemand gegen seinen Willen auf einen Posten ernannt werden. Die Beamten sind nicht gehalten, Befehlen zu gehorchen, die ihnen im Widerspruch mit den Gesetzen erteilt werden, und es steht ihnen frei, ihre Demission zu geben, sobald sie dies wünschen. Sie sind für die klaglose Führung der übernommenen Amtsgeschäfte verantwortlich.

10. Der Großvezier trifft die Auswahl der Minister, mit Ausnahme des Scheich-ül-Islam, des Marine- und des Kriegsministers. Seine Vorschläge unterliegen unserer Sanktion. Dem Großvezier obliegt weiter die Auswahl der diplomatischen Vertreter aller Art bei den auswärtigen Mächten mit Zustimmung des Ministers des Aeußeren, ferner des Valis mit Zustimmung des Ministers des Innern und der Mitglieder des Staatsrates mit derjenigen des Präsidenten des letzteren. Die Auswahl und erforderlichen Falles die Ersetzung aller Beamten ebenso wie der Vorschlag zu ihrer Auszeichnung oder ihrem Avancement in den Ministerien und den Vilajets erfolgen mit Genehmigung des Ministers oder der Chefs jener Verwaltungsbehörden, denen sie unterstehen, und gelangen mit Zustimmung des Großveziers zur Durchführung.

11. Jeder Beamte empfängt mündliche oder schriftliche Befehle ausschließlich von seinem Chef, und er hat sich stets nur an das zuständige Departement zu wenden. Der Chef allein gibt Befehle an die ihm unterstellten Beamten. Er ist aber nicht befugt, weder schriftlich noch mündlich, Befehle einem Departement oder Beamten, der nicht seinem Wirkungskreise untersteht, zu erteilen, und er darf mit diesen letzteren auch nicht in Korrespondenz treten.

12. Für den Fall, als es sich herausstellen sollte, daß bei der Wahl oder der Einsetzung von Beamten ein Fehler unterlaufen ist, hat das Großvezieriat die besondere Pflicht, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Ursachen festzustellen, den unterlaufenen Fehler gut zu machen und jene Beamten zu ersetzen, hinsichtlich derer festgestellt wurde, daß sie entweder Willkürlichkeiten sich zu Schulden kommen ließen oder außer stande sind, ihre Pflichten zu erfüllen.

13. Das Budget der ordentlichen und außerordentlichen Staatseinnahmen und -Ausgaben ist unter allen Umständen vollinhaltlich zu Beginn jedes Jahres zu veröffentlichen. Gleichzeitig mit dem Staatsbudget ist auch das Budget für jedes Departement und Vilajet für jedes Jahr zu verlautbaren.

14. Nach durchgeführter Revision der bestehenden Gesetze und Vorschriften für die Organisation und den Wirkungskreis der Ministerien und der Vilajetsbehörden werden die etwa notwendig werdenden Gesetzesvorlagen über die Abänderungen der bestehenden Gesetze und Verfügungen zur Unterbreitung der Deputiertenkammer, die demnächst zusammentreten wird, vorbereitet werden.

15. Da ich in meiner Kaiserlichen Armee das wichtigste Mittel der Macht des Reiches erblicke, wünsche ich entschiedenst die Ausgestaltung derselben, sowie jene der Bewaffnung und der übrigen Ausrüstungsgegenstände. Ich habe auch diesbezüglich dem Kriegsminister besondere Befehle erteilt.

Es ist unser Wunsch, daß die Bildung des neuen Ministerrats unserer Sanktion unterbreitet werde und daß Ihre Bemühungen im Vereine mit jenen Ihrer Kollegen der Durchführung dessen, was im Vorstehenden gesagt wurde, und der glatten Abwickelung der Staatsgeschäfte gewidmet seien, denen Gott Erfolg verleihen möge.

*

Die Ministerkrise.

Konstantinopel, 6. Aug. (Tel.) Der Sultan hat die Entlassungsgesuche des Großveziers und des gesamten Ministeriums angenommen. Im Yildiz dauern die Beratungen über die Bildung des neuen Ministeriums fort.

Kurze politische Meldungen.

Ein süddeutsches Blatt meldet aus Berlin, Fürst Eulenburg habe seinen Anwalt beauftragt, gegen sämtliche Zeitungen, die seinen Prozeß in einer für ihn beleidigenden Form besprochen hätten, Beleidigungsklage zu erheben. Eine Reihe Eulenburg-Preßprozesse stehe bevor. Diese Nachricht klingt so unglaublich, daß wir von vornherein an ihrer Richtigkeit zweifeln.

*

Aus München wird berichtet: Nach hierher gelangten Nachrichten aus Oesterreich soll aus Anlaß des für den Herbst bevorstehenden Besuchs des Herzogs von Cumberland in München eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm stattfinden.

*

Ein Telegramm meldet aus Winnipeg: Der Streik sämtlicher Maschinisten und Handwerker der Canadischen Pacific-Bahn wurde heute erklärt. Etwa 10 000 Personen sind betroffen. Ernste Betriebsstörungen werden befürchtet und der Transport der bevorstehenden Ernte wird verzögert, falls der Streik anhält.

Der Brand in Donaueschingen.

Donaueschingen, 6. Aug. Dem gestern nachts elf Uhr einlaufenden Schwarzwaldzug lodert von weither sichtbar ein gewaltiges Flammenmeer, von Dämpfen überwallt, entgegen. Etwa 140 Häuser nach einer augenblicklich kaum näher kontrollierbaren Schätzung sind bis jetzt in Brand, darunter das Finanzamt, das Gefängnis, das Amtsgericht und das Rathaus. Der gleiche Sturm, der Zeppelins sieghaftes Schiff den Flammen preisgab, hat sich an diesem einen großen Opfer nicht genügen lassen und noch eine ganze Stadt dem gefräßigen Element ausgeliefert. Noch immer kommen mit der Bahn Feuerwehren größerer und kleinerer Orte zu Hilfe. Die Menschenmenge, auf dem Bahnsteig festgekeilt, stürmt, da manche heim wollen, nachdem sie das Schauspiel gesehen, den Zug; ein Aussteigen gegen die Andrängenden scheint schier unmöglich.

Donaueschingen, 6. Aug. Auch die Sparkasse ist vollständig verbrannt. Es fehlen Lebensmittel. Außer den Pionieren von Kehl ist Infanterie von Konstanz zu Hilfe gekommen. Durch Flugfeuer sind mehrere Häuser verbrannt. Der Sturm trieb die Dachschindeln von Haus zu Haus. Das Viertel beim Bahnhof ist unversehrt.

Donaueschingen, 6. Aug. Der Fürst von Fürstenberg hat zur Linderung der Not 40 000 Mark gestiftet. Der Großherzog hat Bericht über das Unglück eingefordert.

—*—

30. Deutscher Hausbesitzertag.

(Von unserem Korrespondenten.)

Königsberg, 5. Aug.

In der heutigen zweiten Sitzung des 30. Deutschen Hausbesitzertages legte Oberamtsrichter Dr. Brandis (Braunschweig) zu seinem gestern gehaltenen Vortrag über die Frage: „Inwieweit müssen die Eigentümer städtischer Wohnhäuser in den deutschen Bundesstaaten Gebäudesteuer und andere fortlaufende Ertrags- oder Vermögenssteuern an den Staat oder die Stadt entrichten?" folgende Resolution vor:

1) Der 30. Verbandstag des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands betrachtet den Verkaufswert der städtischen Wohnhäuser nicht als eine geeignete Grundlage für die Bemessung der den Eigentümern der Häuser aufzuerlegenden Steuern, namentlich weil die Leistungsfähigkeit der Hauseigentümer als solcher im wesentlichen durch den Ertrag ihrer Häuser bestimmt wird, nicht aber durch den Verkaufswert ihrer Häuser, und sich überdies der Verkaufswert der Häuser nicht mit einiger Sicherheit feststellen läßt.

2) Der Verbandstag hält es für dringend wünschenswert, daß in allen deutschen Bundesstaaten — soweit es nicht schon geschehen ist, der Befugnis der Städte, die zu ihrem Gebiete gehörenden Wohnhäuser durch Steuern zu belasten, durch die Gesetze bestimmte, ein Uebermaß der Belastung verhindernde Schranken gezogen werden."

In Ergänzung des allgemeinen Referats von Oberamtsrichter Dr. Brandis (Braunschweig) berichtete Stadtverordneter Merkle (Karlsruhe) über das neue badische Vermögenssteuergesetz. Die Hoffnung der Hausbesitzer auf Entlastung und gerechtere Steuerverteilung sei durch das Gesetz nicht erfüllt worden. Im Gegenteil. Das landwirtschaftliche Kapital und das Barkapital seien entlastet worden, während man den städtischen Grundbesitz mit neuen schweren Lasten bedacht habe. Sogar die direkte Konkurrenz der Hausbesitzer hat man bevorzugt, die Baugenossenschaften hat man mit ihrem Betriebskapital von der Steuer befreit. (Hört! Hört!) Das mobile Kapital zahlt 20 Prozent weniger Steuern als der Hausbesitz. Von den landwirtschaftlichen Betrieben seien kaum hundert besteuert worden, alle anderen, nämlich die Betriebe bis zu 25 000 Mark, seien steuerfrei. Die Hausbesitzer in Karlsruhe hatten früher 32 Prozent des gesamten Steuerbedürfnisses aufzubringen, jetzt 39 Prozent. Dieses steuerliche Monstrum werde viele Existenzen ruinieren.

Der Antrag Brandis (Braunschweig) betr. die Entrichtung von Gebäudesteuern und anderen Ertrags- oder Vermögenssteuern seitens der städtischen Hausbesitzer wurde mit folgendem Zusatz angenommen: „Wenn in einem Staate eine Vermögenssteuer erhoben wird, so muß verlangt werden, daß auch in Bezug auf den städtischen Hausbesitz nur das nach Abzug der Schulden übrig bleibende Vermögen zur Grundlage der Besteuerung genommen wird."

Stadtverordneter Springer (Chemnitz) beantragte im weiteren Verlaufe der Verhandlung namens des Chemnitzer Hausbesitzervereins, eine Petition an den Reichstag zu richten dahingehend, die §§ 573 ff. und 1123 ff. des B. G. B. in Verbindung mit Bestimmungen des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung von Grundstücken dahin abzuändern, daß Pfändungen von Mietzinsen und Verfügungen über solche nur rechtsgiltig stattfinden können, insoweit die Mietzinsen nicht zur Bezahlung der Kosten für Gebäudeinstandhaltung, öffentliche Abgaben und Hypothekenzinsen gebraucht werden, und daß die Mietzinsen bei Eigentumswechsel auf das diesem folgende Vierteljahr dem neuen Erwerber zuzufließen haben. — Rechtsanwalt Kuhlmann (Dresden) empfiehlt den Hausbesitzervereinen, die Reichstagsabgeordneten ihrer Kreise zu gewinnen. Es werde dann

---

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Weßner.

20 (Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Bittern ist ein kleines, stilles Dorf, das dicht am Walde liegt. Der große Seehafen von Southampton ist zwar nicht weit davon entfernt, aber trotzdem dringt das geräuschvolle Leben und Treiben nicht bis hierher. Dieser tiefen Ruhe wegen hatte Herbert Brand sich hierher zurückgezogen, um sich zu erholen. Die Luftveränderung und der Wechsel von der Großstadt zu dieser Stille taten seinen angegriffenen Nerven sehr gut. Hier konnte er nach Herzenslust lesen und schreiben und spazieren gehen.

Unter diesen glücklichen Umständen war es ihm ein leichtes, neue Ideen für seinen Roman zu sammeln und flott zu arbeiten. Er schrieb den ganzen Vormittag, ging nachmittags spazieren und kehrte am Abend mit neuem Eifer an den Schreibtisch zurück. Sein neuer Roman interessierte ihn lebhaft; er hatte reichlich Zeit, an seinen Ideen und Szenen zu feilen und er fühlte, dies würde sein bestes Werk werden. Die Tage eilten dahin und noch immer weilte er an dem einsamen Ort, sich nach langer Zeit wieder einmal recht glücklich in dieser Weltabgeschiedenheit fühlend.

In einer merkwürdiger Weise das „neue Haus" genannten Villa hatte er ein Zimmer gemietet. Das Häuschen war bald neunzig Jahre alt, aber für seine Besitzerin, ein altes Fräulein, war es noch immer das neue Haus.

Brand verstand sich mit ihr sehr gut, seine Mahlzeiten hätten freilich manchmal etwas auserlesener sein können, denn seine Wirtin kochte zwar sehr schmackhaft, aber recht einfach. Doch der junge Mann ging viel zu sehr in seiner Arbeit auf, um große Ansprüche an das Essen zu stellen. Deshalb begnügte er sich auch mit dem, was sie ihm vorsetzte.

In seine Arbeit vertieft, fand Herbert Brand nicht einmal Zeit, an Frau Kirby zu denken. Er war töricht genug gewesen, sich in die Maschen ihres Netzes verstricken zu lassen; aber diese Torheit hatte an dem Tage, da er sich mit ihrem Gatten gezankt, ihr Ende erreicht. Damals hatte er das Haus mit dem festen Vorsatz verlassen, es mit keinem Schritt wieder zu betreten. Infolge dieses Entschlusses war er nach Bittern gegangen, nur zu froh, die Vergangenheit vergessen zu können. Das tragische Ende Kirby's hatte er fast vergessen und wenn er je einmal daran dachte, so geschah es nur mit geheimem Schauder vor diesem gräßlichen Ereignis.

Wenn Herbert Brand aber Zeit zum Nachdenken und Träumen fand, dann träumte er von Olga. Fritzi Lambert hatte recht — er liebte Olga mit der tiefen, reinen Liebe eines Mannes, der noch nie in seinem Leben wahrhaft geliebt hat. Es war seltsam, daß Fräulein Holder von dieser Liebe nichts gemerkt, aber Herbert hatte sein Geheimnis absichtlich für sich behalten. So lange er im Hause Kirby's verkehrte, fühlte er, daß er kein Recht habe, sich um Olgas Liebe zu bewerben, er sah, daß Olga ein gewisses Interesse für ihn empfand und ein Annäherungsversuch von seiner Seite vielleicht nicht ungünstig aufgenommen wurde. Deshalb war er doppelt vorsichtig gewesen, seine Gefühle nicht zu verraten.

Herbert Brand war durchaus kein schlechter Mensch; er hatte Frau Kirby nicht geliebt; auch hierin hatte Fritzi richtig geurteilt. Lena, die ihn wegen seiner männlichen Schönheit bewunderte, hatte es sich in den Kopf gesetzt, ihn zu ihren Füßen zu sehen. Das war ihr gelungen. Aber ihr Herz hatte nie den Sieg über ihren Verstand gewonnen. Sie wußte, wie eifersüchtig ihr Mann war und daß er imstande gewesen wäre, sich von ihr scheiden zu lassen. Da sie ihn seines Geldes wegen geheiratet, fiel es ihr garnicht ein, sich ihr glänzendes Leben zu verscherzen. So war ihr Flirten mit Brand immer in erlaubten Grenzen geblieben. Es gefiel ihr, sich von ihm bewundert zu sehen und von seinen Lippen zu hören, daß sie das schönste Weib auf der Welt sei. Dafür lächelte sie ihn hold an und sagte ihm einige schöne Redensarten — damit glaubte sie ihn für seine Artigkeiten genügend belohnt.

Herbert Brand hatte es anfangs Vergnügen gemacht, sich mit ihr zu amüsieren, obgleich sie ihm nichts weiter als ein Gegenstand des Flirts war. Er liebte ihre Lebhaftigkeit und ihre Beweglichkeit, in ihrer Gesellschaft verging die Zeit rasch und angenehm, und da sein Leben in London ein ziemlich einsames, war es ihm zur Gewohnheit geworden, in ihrem Hause zu verkehren. Daß er diesem Verkehr früher oder später ein Ende machen müsse, hatte er sich längst gesagt, denn seine Geldmittel schmolzen in besorgniserregender Weise zusammen.

Ein unerwartetes Zusammentreffen mit dem Gatten Lenas brachte eine viel frühere Krisis, als Brand erwartete. Wie Sim dem Detektiv erzählt, hatte es eine heftige Szene zwischen den beiden Männern gegeben und Brand hatte das Haus unter Drohungen verlassen, die er freilich gleich hinterher bedauert und lächerlich gefunden. Aber, wenn auch auf eine unangenehme Weise, war doch das Ende überhaupt gekommen.

So war er nun nach Bittern gegangen. Er liebte Olga und beabsichtigte, sie zu seinem Weibe zu machen, wenn sie seiner Bewerbung Gehör schenkte. Der Aufenthalt in diesem stillen, kleinen Ort sollte gewissermaßen den Bruch mit dem alten und den Anfang eines neuen Lebens bedeuten. Wenn er mit dem vollendeten Manuskript seines neuen Romans nach London zurückkehrte, wollte er die Freundschaft mit Olga erneuern und er hoffte nicht ohne Grund, daß diese Freundschaft sich in Liebe verwandeln werde. Natürlich wollte er ihr so wenig wie möglich von seiner Torheit erzählen; wenn sie jedoch die Wahrheit zu hören wünschte — nun, so würde er ihr eben alles bekennen. Olga konnte ihm dann Vorwürfe machen, daß er leichtsinnig gewesen, aber eines Vergehens konnte sie ihn nicht beschuldigen.

In der Hoffnung, ihr Interesse für ihn wachzuerhalten, schrieb er zweimal von Bittern aus. Es waren heitere, sorglose Briefe, die dennoch eines tiefen Ernstes nicht entbehrten, was sie bemerken würde, wie er innerlich wünschte. Aber er bekam weder auf den ersten noch auf den zweiten Brief Antwort. Das verdroß ihn und er war schon im Begriff gewesen, selber nach London zu fahren und nach dem Grund zu forschen. Doch ein gewisser Stolz hielt ihn ab, seine Gefühle so offen zu zeigen, während — wie es ihm schien — sie so gleichgiltig war. So blieb er in Bittern und arbeitete und träumte weiter von Olgas Schönheit und prächtigen Eigenschaften. Früher oder später würde er ja doch ihre Liebe erringen. Einstweilen baute er Luftschlösser und ließ es sich wohl in denselben sein. Dann kam der Sturm — ein Sturm, der alle seine herrlichen Luftschlösser in Trümmer zerbrach und die Trümmer verwehte.

(Fortsetzung folgt.)

ein Leichtes sein, auf diese Weise die Abstellung der offenbaren Härten der gesetzlichen Bestimmungen durchzusetzen. (Beifall.) — Der Antrag Springer wurde hierauf einstimmig angenommen.

Ein weiterer Beschluß betraf die Reform der Zivilprozeßordnung. Er hatte folgenden Wortlaut:

„Der 30. Verbandstag des Zentralverbandes städtischer Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands spricht zu dem dem Reichstage vorgelegten Entwurf betr. die Abänderung der Zivilprozeßordnung seine Ansicht dahin aus: die Absicht des Entwurfs, das Prozeßverfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten schneller zu gestalten, wird dankbar anerkannt. Wenngleich eine durchgreifende Reform der ganzen Prozeßordnung vorzuziehen wäre, ist der Versuch, zunächst das amtsgerichtliche Verfahren durch Beseitigung einiger durch fast 30jährige Erfahrung in die Erscheinung getretener Mängel zu verbessern, zu begrüßen. Insbesondere erklären wir unsere Zustimmung zu folgenden Aenderungen der bisherigen Vorschriften:

1) Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte in vermögensrechtlichen Streitigkeiten bis zu 1000 Mark. 2) Vereinfachung des Verfahrens über die Zustellung und Vorbereitung der mündlichen Verhandlung. 3) Die Bestimmung, daß die Einreichung der Klage und das Mahnverfahren die Verjährung unterbricht. 4) Daß der die Urteilsausfertigung enthaltende Tenor sofort erteilt werden kann. — Auch wünschen wir die Aufrechterhaltung der Berufung in allen Sachen. Dagegen sprechen wir uns aus gegen die durch § 48 G. K. G. eingeführte Erhöhung der Gerichtskosten und Schreibgebühren. Wir vermissen jedoch in dem dem Reichstage vorliegenden Entwurf und wünschen daher die Aufnahme folgender Vorschriften in denselben:

a) daß auch für Räumungssachen die Einlassungsfrist gesetzlich auf 24 Stunden festgesetzt wird, b) daß bei Erhebung der Widerklage, auch wenn sie die Zuständigkeit der Amtsgerichte übersteigt, die Entscheidung über den durch die Klage geltend gemachten Räumungsanspruch gleichwohl durch das Amtsgericht zu erfolgen hat, c) daß der Streitwert bei Räumungssachen in der Regel nur auf ein Viertel der Jahresmiete angenommen wird, d) daß die Gerichtskosten für Räumungsurteile nur 0,3 der Grundgebühr betragen, e) daß das Amtsgericht für alle Mietsstreitigkeiten zuständig ist. Bei höheren Streitobjekten soll jedoch die Berufung an das Oberlandesgericht zulässig sein.

Die Schlußsitzung des Kongresses findet morgen, Donnerstag, statt.

Jubelfeier des 60. Bundesfestes des Westdeutschen Jünglingsbundes.

(Eigener Bericht.)

Elberfeld-Barmen, 6. August.

III.

Gestern morgen 9 Uhr tagte hoch oben auf dem Töllenberge eine Konferenz für die Soldatenmission und Auslandsmission. Die Versammlung wurde vom Bundesdirektor Stuhrmann eröffnet. Der alte Sekretär Dröner, bekannt unter dem Namen Onkel Dröner, hielt den zahlreich erschienenen Festteilnehmern eine kurze, herzandringende biblische Betrachtung über 5. Mose 33,3. Man trat darauf in die eigentliche Verhandlung, zunächst über die Soldatenmission, ein, über die Bundessekretär Berger-Metz einen eingehenden, gut orientierten Vortrag hielt. Daraus ging hervor, daß der erste Sekretär für Soldatenmission 1895 angestellt wurde. Welch großes Interesse die Soldatenmission im Publikum gefunden hat, geht daraus hervor, daß für das Soldatenheim in Metz Mk. 100 000.— und für das Soldatenheim in der Senne bis jetzt Mk. 90 000 aufgebracht sind. Der jährliche Haushaltsplan für die Soldatenmission beläuft sich auf Mk. 28 000.—. Die Besuchsziffer in den bestehenden Soldatenheimen beweist aufs beste die Notwendigkeit solcher Heime. Eine lebhafte, vom Bundesdirektor eröffnete Aussprache, in der manche Vorschläge zur Ausbreitung der Soldatenmission gemacht wurden, schloß sich dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag an.

Nach einer kurzen Pause wurde über eine ganz neue Frage verhandelt, mit deren Lösung augenblicklich der Westdeutsche Jünglingsbund beschäftigt ist. In sehr warmen herzlichen Worten legte Direktor Stuhrmann die Frage klar, ob nicht der Bund die herrliche Pflicht habe, Auslandsmission zu treiben. Die Frage wurde vom Redner energisch bejaht. Der lebendige Appell an das Gewissen der versammelten Freunde der Jünglingsvereinssache fand ein lautes Echo in der regen Diskussion, die die Ausführungen des Redners auslösten.

Man beschloß, die Sache der Auslandsmission auch in den Vereinen aufs wärmste zu empfehlen.

Am Abend um 8½ Uhr fand dann noch im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses in Elberfeld eine öffentliche Versammlung für Männer und Jünglinge statt, in der Pastor Weigle-Essen in herzandringender Weise über das Thema: „Die moderne Jugendbewegung in ihrer Bedeutung für Kirche und Gemeinde, Volk und Familie" sprach.

Mit einem warmen Appell an alle Anwesenden schloß Pastor Weigle seine tief zu Herzen gehenden Ausführungen.

Nachdem Direktor Stuhrmann noch ein kurzes, kräftiges Schlußwort an die Versammlung gerichtet hatte, wurde dieselbe mit Gebet durch Pastor Eismöller-Elberfeld geschlossen.

Stadtverordnetensitzung Wattenscheid.

** Wattenscheid, 7. Aug.

Anwesend sind die Herren: Beigeordneter Dr. **Beckhaus, Klaube, Kartenberg, Rüter, Althoff, Tanzeglock, Bonnemann, Lindemann, Kleinkauf, Lichtenhagen, Kickert, Vennebusch, Küpper, Dyckerhoff.**

Es fehlen mit Entschuldigung die Herren: Kommerzienrat Viktor, Beckmann, Ecke, Dr. Bonnin, Bohmers, Hußmann, Fuchs, Beigeordneter Kampmann.

Als Vorsitzender fungiert Bürgermeister Wibberding, als Protokollführer Oberstadtsekretär Krengel.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird debattelos genehmigt.

Vor Eingang in die Tagesordnung widmet der Herr Bürgermeister dem am 11. Juni verstorbenen Professor am hiesigen Gymnasium, Herrn Dr. Sudhaus, einen tiefempfundenen Nachruf. Kollegium erhebt sich zum Angedenken für den verstorbenen vorzüglichen Lehrer von den Sitzen.

Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß Herrn Bergwerksdirektor Viktor von Sr. Majestät dem König der Charakter als Kgl. Kommerzienrat verliehen wurde. Bei Ueberbringung des Patents habe er Herrn Kommerzienrat Viktor im Namen des Kollegiums den Glückwunsch überbracht. Vorsitzender knüpft daran den Wunsch, daß der um die Stadt Wattenscheid hochverdiente Herr noch viele Jahre in Gesundheit seine Kraft dem Gemeinwohl widmen möge.

Vorsitzender geht dann in längerer Rede auf die epochemachenden Erfolge des Grafen Zeppelin ein und gibt seinem und Kollegiums Bedauern für das unglückliche Ende der so ruhmvoll begonnenen Fahrt gebührenden Ausdruck. Hiermit sei es aber nicht getan, denn Graf Zeppelin habe der Welt gezeigt, daß sein Luftschiff den kühnsten Erwartungen entspreche und müsse nunmehr mit aller Energie gesorgt werden, daß dem Grafen die Mittel an die Hand gegeben würden zum Bau eines neuen Luftschiffes. Vorsitzender schlägt vor, aus der Stadtkasse den Betrag von 2500 Mark zu bewilligen und den Grafen telegraphisch davon zu benachrichtigen.

Stadtverordneter Dyckerhoff unterstützt in längerer Rede den Antrag, da die letzten Tage trotz des Unglücks einen großen Sieg Deutschlands gegenüber den anderen Staaten bedeuten. Graf Zeppelin habe sein Wort gehalten und etwas wirklich Brauchbares geleistet. Er bittet auch die 2500 Mark zu bewilligen und dem Grafen telegraphisch Nachricht zu geben.

Stadtverordneter Küpper schlägt eine allgemeine Sammlung in der Bürgerschaft vor, da Jeder sein Scherflein zu den Kosten eines neuen Luftschiffes beitragen wolle.

Vorsitzender bittet erst über seinen Antrag abzustimmen. Demselben wird freudig zugestimmt. Die Stadt Wattenscheid zahlt 2500 Mark für den Neubau eines Luftschiffes an den Grafen Zeppelin.

Stadtverordneter Küpper bittet den Vorsitzenden, nun noch extra einen Aufruf in den hiesigen Zeitungen zu erlassen und ein Komitee für Entgegennahme freiwilliger Beiträge aus der Bürgerschaft einzusetzen.

Stadtverordneter Kartenberg glaubt, daß es mit den 2500 Mark genug getan ist.

Herr Dr. Beckhaus geht in längeren Ausführungen auf den Antrag Küpper ein und meint, bei solchen Gelegenheiten könne man nie zu weit gehen. Wie er die Stimmung kenne, wolle auch ein großer Teil der Arbeiterschaft sein Scherflein entrichten. Dr. Beckhaus bittet, den Antrag Küpper anzunehmen.

Vorsitzender erklärt sich bereit, die Sache einzuleiten. Das Kollegium gibt seine Zustimmung.

1. Errichtung einer technischen Lehrstelle für die Haushaltungsschule.

Es wird beschlossen, dem Antrag der Schuldeputation auf einstweilige Anstellung der Lehrerin Vieden aus Gelsenkirchen vom 1. September ab mit einem Gehalt von 1050 Mark und 300 Mark Wohnungsgeld zuzustimmen. Bei definitiver Anstellung tritt Pensionsberechtigung hinzu.

2. Umwandlung einer Hilfslehrerinstelle an der höheren Mädchenschule in eine endgültige Schulstelle.

Seit Jahren sind an der hiesigen höheren Mädchenschule bereits zwei Hilfslehrerinnenstellen eingerichtet. Das Lehrerkollegium sowie die Schuldeputation bitten um Umwandlung einer Hilfsstelle in eine endgültige. Kollegium gibt seine Zustimmung.

3. Verabreichung von Milch an bedürftige Schulkinder.

Nach dem Referate des Herrn Vorsitzenden wird beschlossen, vorläufig für ein Jahr im Winterhalbjahr an bedürftige Kinder ¼ Liter warme Milch zu verabreichen. Die Kosten, welche sich auf etwa 1500 Mk. jährlich belaufen, trägt die Schulkasse.

4. Antrag des Bankvereins Gelsenkirchen auf Herabsetzung der Bürgschaft für die Einlagen der Stadtverwaltung.

Der Bankverein Gelsenkirchen bittet um Herabsetzung der Bürgschaft von 250 000 Mark auf 150 000 Mark. Vorsitzender bittet, dem zuzustimmen, da ja die Einlagen nie höher als 150 000 Mark seien. Dem wird zugestimmt.

5. Beschlußfassung über ein Naturalisationsgesuch.

Um Aufnahme in den preußischen Staatsverband sucht der Schießmeister David Bens aus Zweibrücken in Bayern nach. Die Aufnahme wird beschlossen.

6. Beleuchtung der Hordeler- und Hüllerstraße an der Unterführung.

Es wird beschlossen, die Beleuchtung dem Elektrizitätswerk der kommunalen Straßenbahn zu übertragen, das 16—18 Stück 25kerzige Lampen anbringen wird. Die Anlagekosten betragen 700—800 Mk.

7. Gewährung einer Entschädigung für die Aufnahme städtischer Abwässer.

Der Landwirt Siepmann hat einen Antrag eingereicht, dahingehend, ihm dafür, daß die Abwässer aus der Hammerstraße seine Wiesen versumpfen, so daß der Ertrag zurückgeht, eine Entschädigung zu zahlen. Vorsitzender schlägt vor, dem Landwirt Siepmann, da in der Tat der Uebelstand besteht, eine Summe von jährlich 100 Mk. zu zahlen. Kollegium gibt seine Zustimmung.

8. Verlegung einer Rohrleitung des Bochumer Wasserwerks über hiesige Straßen.

Das Bochumer Wasserwerk muß zur Legung einer Rohrleitung von „Fröhliche Morgensonne" bis Steelerstraße, die Steelerstraße, Ottostraße und Hermannstraße benutzen. Dem Wasserwerk wird dies gewährt bei Entrichtung von 3 Mk. jährlicher Anerkennungsgebühr.

9. Verschiedene Mitteilungen.

Vorsitzender gibt bekannt, daß das Amt Wattenscheid am hiesigen evangel. Krankenhaus eine Seuchenbaracke anbaut. — Der Vertrag mit der Firma Busch, Buchdruckerei, auf Benutzung der Plakatsäulen, der am 1. August abgelaufen war, ist erneuert worden. — Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr dankt für die Erhöhung der Beiträge für die Feuerwehr-Unfallhilfskasse. — Der Verein der Brauereien von Bochum bittet die Steuer für leichtes dunkles Bier, anstatt wie bisher mit 65 Pfg. pro Hektoliter mit 50 Pfg. zu bemessen. Für schweres Bier soll der Satz von 65 Pfg. beibehalten bleiben. Kollegium lehnt auf Antrag des Vorsitzenden das Ansinnen ab. — Die Lustbarkeitssteuerordnung ist von der eingesetzten Kommission soweit vorbereitet, daß die öffentliche Verhandlung in einer der nächsten Sitzungen erfolgen kann. — Seitens der hiesigen Zentrumsparteileitung ist der Antrag eingegangen, für die im Herbst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen die Namen der Wähler der 2. und 3. Abteilung öffentlich durch die Zeitungen bekannt zu machen. Auf Antrag des Vorsitzenden wird die Forderung abgelehnt.

Hierauf Sitzung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Sport.

Düsseldorf. Der „Große Preis von Deutschland", welcher am letzten Sonntag zum Austrag gelangte und in zwei Läufen über 20 Kilometer und 1 Stunde führte, sah den Weltrekordmann Karet Verbist auf seinem Brennaborrade als sicheren Sieger. Den 2. Platz belegte auf derselben Marke der bekannte Berliner Dauerfahrer H. Przyrembel. Im geschlagenen Felde befand sich der mehrfache Europameister P. Guignard sowie der Franzose Contenet.

Tuchhandlung
Hugo Schwartz N., Dickampstr. 6. gegenüber der städt. Badeanstalt.
Reichh. Lager in deutschen und engl. Neuheiten.
— Reelle Bedienung. — Billige Preise. — Kleiderabonnement. —

Garantiert rauch- und feueraichere
Metalltüren
den Vorschriften der Behörden und Versich.-Ges. entsprechend.
Scherengitter.
Gelsenkirchener Geldschrankfabrik, G. m. b. H., Gelsenkirchen.
Feinste Referenzen. Offerten kostenlos.

Nur die Hälfte
4384 der früheren
Anzahlung
braucht man jetzt beim Kauf von
Kredit
Möbeln Betten
Kochherden
ganz. Aussteuern
Anzügen
bei denkbar gröaster Auswahl, nur bei
Hugo Broch
Gelsenkirchen,
14 Vohwinkelstrasse 14,
neben dem Hauptbahnhof.

Die
Niederdeutsche Bank
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Bank- und Kreuzstrassen-Ecke,
vergütet
im Checkverkehr z. Zeit 4 %,
im Sparverkehr bei täglicher Kündigung 4 %,
bei ¼jährl. Kündigung 4¼ %,
bei ½jährl. Kündigung 4½ %.
Die Verzinsung erfolgt mit dem Tage der Einzahlung und erlischt mit dem Tage der Abhebung.
An- und Verkauf von Aktien, Kuxen, Obligationen.
Ständige Vertretung an den Börsen in Düsseldorf und Essen.
Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Ohne Waffenschein
verkaufe ich
direkt ab Fabrik
an jedermann die infolge ihrer hervorragenden Ausarbeitung u. Schußleistung weltberühmten Thüringer Schuß-Waffen-Erzeugnisse jeder Art
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Nur Preisliste Nr. 67 kostenlos.
Thüringer Waffenhaus
Zella bei Suhl.



Kennen Sie mich?

Einkochapparate,
vorzügliches System, sowie
Einmachbüchsen und -Gläser
empfiehlt billigst
W. Hundt Wwe.,
Bochumerstraße 10.

Für die Ferien:

Leichte Herren-Anzüge,

Paletots und wasserdichte Capes,
Touristen- und Sport-Kleidung,
Lustre-, Leinen- und Loden-Joppen,
Weisse und Phantasie-Westen.

Passende Kleidung für schlanke, untersetzte und korpulente Herren.

Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen,
Knaben- und Jünglings-Capes u. Paletots,
Reizende Neuheiten in Stoff-Anzügen.

Gust. Carsch & Co.

M.-G.-V. „Sängerbund"
Gelsenkirchen.



Plötzlich und unerwartet starb am Mittwoch unser liebes Mitglied

Herr Richard Halbach.

Seit 17 Jahren dem Vereine aktiv angehörend, war er längere Jahre Vorstandsmitglied und hat mit regem Interesse dem „Sängerbund" gedient. — Er ruhe in Frieden.

Zwecks Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder Samstag nachmittag 2¼ Uhr, im Vereinsheim, Hotel Baumeister, Arminstrasse.

Bekanntmachung.

Die Armaturen- und Maschinenfabrik „Westfalia" A.-G. hier beabsichtigt auf ihrem Grundstück an der Dessauerstraße eine Verzinkerei zu errichten.

Etwaige Einwendungen hiergegen sind innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einsprüche nicht mehr erhoben werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen zur Einsicht auf Zimmer 15 des Polizeiverwaltungsgebäudes, Königstraße Nr. 2 hier offen.

Zur mündlichen Erörterung der erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Dienstag, den 25. August 1908, vormittags 9 Uhr

im Zimmer des Unterzeichneten, Königstraße 2, festgesetzt.

Im Falle des Ausbleibens wird gleichwohl mit der Erörterung vorgegangen werden.

Gelsenkirchen, den 4. August 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Antoni.

Selbsthilfe-Verkauf.

Samstag, den 8. August 1908, vormitt. 11 Uhr werde ich auf Grund handelsgesetzlicher Bestimmungen und für Rechnung dessen den es angeht, in meinem Pfandlokale beim Wirt **E. Nettebeck, Schalkerstr. 57** hierselbst:

1 Fass Backöl, 190 kg,
1 Kanne Benrolin, 60 Ltr.,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kretschmer,
Gerichtsvollzieher, Gelsenkirchen.

Versteigerung.

Samstag, den 8. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich im Saale des Wirts **E. Eickelkamp** hier, Arminstraße 8, im Auftrage des Herrn Bartelsheim als Vertreter der Pirmasenser Schuhfabriken in Folge Annahmeweigerung:

120 Paar Herren- u. Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel

meistbietend gegen bar zum Verkauf aussetzen. Die Sachen sind neu und vor der Versteigerung zu besichtigen.

Hermann Braeuner,
Auktionator,
Gelsenkirchen. Josefstraße 27.

Städt. Gymnasium zu Wattenscheid.

Beginn des Winterhalbjahres 15. September. Auf den mittleren Klassen nach Wahl Griechisch oder realgymnasialer Ersatzunterricht. Vormittagsunterricht (8—1 Uhr). Anmeldungen nehme ich schriftlich stets entgegen, mündlich am Montag, 14. Sept. 3—6 Uhr.
Der Gymnasial-Direktor: Prof. Dr. Hellinghaus.

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule in Duisburg.

Am **1. Oktober 1908** werden neue Lehrkurse eröffnet

1. **Für Maschinenbau und Elektrotechnik.**
2. **Für Hüttenwesen, Giesserei und chem. Grossgewerbe.**

Schulgeld: Halbjährlich 30 Mk.
Aufnahmeprüfung. 4 Jahre praktische Berufstätigkeit.
Programme werden kostenfrei zugesandt von der **Direktion.**

Gustav Pieper, Gelsenkirchen.

Spezialgeschäft für
Bodenbeläge und Wandbekleidungen.
Vertreter der Mosaik-, Terracotta- u. Steingutfabriken von **Villeroy & Boch,** Mettlach, Merzig, Dresden.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 2 Uhr nahm Gott unser innigstgeliebtes Söhnchen

Heinrich

im zarten Alter von 3 Monaten wieder zu sich.
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heh. Brekenkamp u. Frau
Berta geb. Frackenpohl.

Gelsenkirchen, 6. Aug. 08.

Gutsverpachtung.

Die städtischen Gutsgebäude Arenbergstr. 41 (vorm. Herzoglich Arenbergischer Besitz) welche bisher von Herrn Landwirt Wiedelmann bewohnt wurden, sollen nebst ca. 28 Morgen Ackerland vom 1. Okt. d. Js. ab auf eine Dauer von vorläufig drei Jahren neu verpachtet werden.

Zur öffentlichen Verpachtung an den Meistbietenden wird Termin auf

Freitag, den 7. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Das Pachtobjekt kann am selben Tage von nachmittags 4 Uhr ab besichtigt werden.

Gelsenkirchen, 5. August 1908.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: von Wedelstaedt.

Bekanntmachung.

Ueber den Schweinebestand der Witwe Maria Preßler zu Röhlinghausen, Königsgruberstraße 32, ist wegen Schweineseuche die Stallsperre verhängt.

Wanne, den 1. August 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
Winter.

Fleischverkauf

Schlachthof Wanne.

Am Samstag, den 8. d. M. wird auf der Freibank **Rindfleisch** per Pfd. **40** Pfg. und **Schweinefleisch** per Pfd. **50** Pfg. verkauft. Nummernausgabe Freitag nachmitt. 5 Uhr.
Die Schlachthofverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Heute **Freitag, den 7. Aug.,** nachmittags 6 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wirtschaft **Schlitt** zu Rotthausen am Bahnhof:

1 Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Regulator, Stühle, Bilder etc., ferner 9 angebroch. Fässer Farben

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Voraussichtlich findet die Versteigerung statt.

Bischoff,
— Gerichtsvollzieher. —

Offene Stellen

Ein tüchtiger

Dreher

sofort gesucht. 21780
Herm. Franken,
Schalke.

Ein unverheirateter, erfahr. und ortskundiger

Kutscher

sofort gesucht.
Hochstraße 14.

Für das Holzmagazin einer größeren Zeche

mehrere kräftige

Holzarbeiter

gegen hohen Lohn gesucht.
Nur solche, welche bereits im Holzmagazin einer Zeche beschäftigt gewesen sind, wollen sich melden:
Vohwinkelstr. 44.

Großhandlung in elektr. **Glühlampen, Lichtkohlen, Gasglühkörpern** 2c. sucht rührigen und namentlich bei Fabriken gut eingeführten
Provisions-Bezirks-Vertreter.
Sehr konkurrenzfähig. Off. u. **A. O. 544** a. die Exp. d. Bl. erb.

Sofort ein

Bäckergeselle,

welcher selbständig arbeiten kann, gesucht. Borbecker Ofen.
Unser-Fritz b. Wanne, Emscherstraße 13.

Laufbursche gesucht.

Bär & Co., 7180
— Schalkerstraße 167. —

Ein ordentlicher 7184

Junge

auf sofort nach auswärts ges.
Frau Kröckert,
Stellenvermittlerin,
Rotthausen, Karl Meyerstr. 3.

Junge,

welcher auch fahren kann, stellt sofort ein 21788
W. Wiesmann, Baugeschäft, Gelsenkirchen II, Herzogstr. 32.

Ein ordentliches

junges Mädchen

sofort gesucht. 7157
Frau Leya, Kreuzstr. 18, pt.

Wegen Heirat des jetzigen suche für Mitte September ein erfahrenes, fleißiges 21765

Mädchen.

Frau Direktor Schilling, Schalke, Oststraße 37.

Evangel. Mädchen

von 14—16 Jahren gesucht.
Frau **Karl Engling,**
Rotthausen, Brunostraße 118.

Tüchtiges, evang. **Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, sofort gesucht.
Heßler, Grimmstr. 15.

Für sofort ein

älteres Mädchen,

welches im Kochen und Hausarbeit durchaus erfahren ist, gesucht.
Bochumerstraße 9, 2. Etg.

Ein properes, evang.

Dienstmädchen

für sofort gesucht. 21735
Weidenstr. 29, Bäckerei.

Jüngeres Mädchen

zum Aufpassen eines kleinen Kindes für Tagesstunden. gesucht, Kaiser-Automat.

Evang. Mädchen

sofort oder später gesucht.
7183 Dessauerstraße 17.

Lehrmädchen

aus nur guter Familie suchen

Gebr. Hochheimer,
Schalker Markt 8.

Suche zum 1. September ein tüchtiges, properes

Mädchen

mit guten Zeugnissen für alle häuslichen Arbeiten. 21774
Frau M. Gross,
Bahnhofstr. 13, Ecke Neumarkt.

---

2 tüchtige 21787

Dienstmädchen

sofort gesucht. Waschfrau vorhanden.
Frau H. Aldenhoff,
Heßlerstraße 15.

Zum 15. August wird für eine 3 wöchentliche Aushilfe

Halbtagsmädchen

gesucht. 21779
Näheres Viktoriastraße 110.

Junges Mädchen

zum Anlernen für Küche und Hausarbeit bei Familienanschl. gesucht. Waschfrau vorhanden.
21775 Gewerkenstraße 53.

Mädchen für Wirtschaft nach auswärts, Lohn 25—30 M.
Spülmädchen, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Landmädchen
für hier gesucht.
Frau Anton Welzel,
Gesindevermieterin,
Arminstraße 17.

Zu vermieten

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, 6 Räume, Diele, Veranda, Badezimmer und 2 Mansarden in unmittelbarer Nähe des Stadtgartens und des Amtsgerichts per sofort zu vermieten. In sämtl. Räumen Heizgas und elektrisches Licht
Joh. Ostermann, Rotthausen

Liboriusstr. 58

abgeschl. 1. Etage,

5 Zimmer und großer Flur, Erker und Loggia an der Vorderfront, Balkon an der Hoffront, Speisekammer, der Neuzeit entsprechend eingericht., zum 1. Sept. cr. versetzungshalber zu vermieten. Auskunft Bureau Weststraße 1 oder Kampstraße 15.

Schöne Wohnungen

von 2, 3 und 4 Zimmern für sofort od. später zu vermieten.
Verl. Ringstraße 140.

Ladenlokal und ein Zimmer zu vermieten. 7188
Emmastraße 13.

Zwei schöne

Schlafstellen

zu vermieten. 21766
Franz Neumann,
Schalkerstr. 19.

1—2 junge Leute erhalten

schöne Schlafstelle

Ringstraße 87, 1. Etage links.

Miet-Gesuche

Brautpaar sucht z. 1. Okt.

abgeschl. Wohnung,

4 Räume mit Mansarde. Off. unt. **F. S. 25** postl. erbeten.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Okt. **2 schöne Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs. Off. u. **A. N. 543** a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Wegen anderweitigen Unternehmens verkaufe sofort nach langjährigem Bestehen mein

Friseurgeschäft

zu billigem Preise. Wo, sagt die Exped. d. Ztg. 7191

Guterhalt. **Kleiderschrank** zu verkaufen. 21793
Wattenscheid, Vorstadtstr. 57 a.

Sofa, Badewanne, Dezimalwage, Waschmaschine umständehalber sehr billig abzugeben. 7187
Bismarckstraße 64.

Eine Ventil-Posaune billig zu verkaufen. Zu erfragen Wanne, Bahnhofstr. 133, 1. Et.

Gut erhaltener **Gehrock** billig zu verkaufen. 7192
Am Stadtgarten 4, 2. Etg.

In bester Geschäftslage **Gladbecks** (Brauck), Nähe der Apotheke Hoster u. Welheimerstraße, sind mehrere

Bauplätze

preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei 22785
Th. Jaeger,
Gelsenkirchen, Plutostraße 181.

In bester Lage Rotthausens, gleich nahe bei den Zechen Dahlbusch, Rhein-Elbe und Hibernia 7351

Bauplätze

verschiedener Größe bei Gewährung v. Bauvorschüssen preiswert zu verkaufen.
Joh. Ostermann,
Rotthausen.

Wegen Umzug.

Oberbett 15 Mk. Fahrrad 25 Mk., Plüsch-Sofa 55 Mk. Nähmaschine, neu **60 Mk.**
7917 Kaiserplatz 9, part.

Wegen Umzug sämtl. **Möbel** zu verkaufen. 7182
Breilstraße 23, part.

Neues Fahrrad

samt Zubehör billig zu verk.
Bismarckstr. 50, 3. Etg.

Moderne

Schlafzimmereinrichtung,

massiv Eichen, 1 Jahr benutzt, fortzugshalber zu verkaufen.
Bahnhofstraße 57, II.

Ein noch sehr gut erhaltenes **Fahrrad** 45 Mk. zu verkaufen. Daselbst auch ein **photograph. Apparat** mit gutem Objektiv und 3 festen Doppelkassetten, 13×18, zu 45 Mk. zu verkaufen.
Gelsenkirchen III,
Bochumerstraße 121a, 2. Et.

Singer-Nähmaschine, gebr., für 16 Mk. zu verkaufen.
Wannerstr. 144, 2. Stock, links.



Erhalte jede Woche gute **hannoversche**

Faselschweine,

welche preiswürdig abgeben.
Fr. Thomas & Sohn,
Weidenstraße 77.

Habe stets große Auswahl



Schweine

vorrätig, welche billig abgebe. Kleine von 13,50 Mk. an. Große zum Weiterfüttern. 21784
Galk, Liboriusstraße 117.



Erhalte am Samstag eine große Partie **Faselschweine**
August Niehaus,
Schalke am Eiskeller.

Heute wieder prima Bielefelder **Schweine** angekommen,



welche ich billig abgebe. 21783
Friedrich Mohme,
Rotthausen, Karl Meyerstr. 3.

Tiere haber mögen gratis Katalog verlangen über das **beste Nutzgeflügel Bruteier, rat. Futter, Brutöfen, Zuchtgeräte u. s. w. Geflügelpark i. Auerbach** Hess.

Zurückgekehrt.
Dr. Middelschulte.

Ev. Vereinshaus,
Vereinsstr. 58 u. Kirchstr. 27.
Guter bürgl. Mittagtisch von 12—2 Uhr **60** Pf. und höher. Im Abonnement bill. **Abendessen** von 7—½10 Uhr von **50** Pf. an und höher. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. 4404

Diverses

Staatl. gepr. Kranken- und Wochenbettpflegerin

ist bis Mitte Oktober frei. Näh. Schalkerstraße 39.

Glanzbügeln

wird sorgfältigst ausgeführt.
Hochstraße 43, 3. Etg.

Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten

liefert sauber und billig 6696
H. Rudolph, Peterstr. 3.

Cometin giftfrei, ist unstreitig das beste Vertilg.-Mittel alle, **Russen, Schwaben, Fliegen, Ameisen, Flöhe, Vogelmilben** etc., zu haben à 10, 20 Pfg. u höher in **Gelsenkirchen** bei Herrn: G. Lohmann, J. Koohs, in **Schalke** bei Herrn: August Schwarwächter.

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und zarter, blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** à Stück 50 Pfg.

Stottern

heilt gründlich **C. Matzke, Burgsteinfurt.** — Mißerfolg gänzl. ausgeschl. **28-j. Praxis.**

Reelles Heiratsgesuch.

Beamter, Ende der 30, wünscht mit häuslich erzogener Dame zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Offerten unter **J. 100** postlgernd **Recklinghausen.**

Junger, evgl. Mann sucht die Bekanntschaft eines gut erzogenen Mädchens zwecks

Heirat.

Offerten unter **A. M. 542** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Frau sucht auf sofort ein **Kind in Pflege** zu nehmen. 7171
Schalkerstraße 28, 2. Etg.

Gelber Jagdhund,

weiße Brust, auf d. Namen Rino hörend, entlaufen. Wiederbring. **erhält** Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Industriestraße 43.

Bekanntmachung.

Mein Schuhwaren-Ausverkauf

zu den bekannt billigen

Ausnahmepreisen

dauert nur noch ganz kurze Zeit.

A. Allschoff, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 12 und Weidenstraßen-Ecke.

Es ist Tatsache!

dass man im Atelier für : moderne Photographie :

von **P. Keltenich,**

Bahnhofstraße 51, neben Gebr. Kaufmann,

die **schönsten** und **billigsten Bilder** erhält.

1 Dutzend Visitbilder . . . . . ab **1.80 Mk.**

1 Dutzend Kabinettbilder . . . . . ab **4.80 Mk.**

alle anderen Grössen billigst.

Hochzeitsgruppen, Kinderbilder, Vergrösserungen nach jedem Bilde. **Familien-Gruppen.**

Geschäfts-Verlegung!

G. Pokorny,

Gelsenkirchen.

Fabrik feiner Liköre. — Direkter Import von spanischen Weinen, Samos, Kognak, Rum, Arrak, Bordeaux. — Grosses Lager in allen anderen Weinen, Spirituosen, Limonaden, Essenzen etc. — Eigene Kaffee-Rösterei. — Kolonialwaren, Materialwaren, Chemikalien en gros u. en detail.

Hierdurch beehre ich mich, meiner geschätzten Kundschaft ergebenst mitzuteilen, dass ich meine Geschäftsbetriebe nach

Vereinsstrasse 46,

gegenüber der Arminstrasse, verlegt habe.

Die Ausdehnung meines Geschäftes in den letzten Jahren veranlässte mich, Neuerungen und Veränderungen zu schaffen, wozu die früheren Lokalitäten nicht geeignet waren.

Es wird stets mein Bestreben sein, den alten Ruf meiner Firma entsprechend, durch grosse Auswahl und reelle Bedienung das Wohlwollen meiner geschätzten Kundschaft zu erhalten. 21789

Hochachtungsvoll

G. Pokorny, Vereinsstr. 46.

Die besten und billigsten

Kolonial- und Fettwaren

kauft man nur bei

Gebr. Scheulen

Margarine, erstklassige Marken . . Pfund von 48 Pfg. an.

Schalke, Schalkerstrasse. **Schalke,** Wilhelminenstrasse. **Bismarck,** Bismarckstrasse.

Preise staunend billig! Qualitäten erstklassig!

Feinstes Columbiamehl	. . Pfund nur	**17**	Pf.
Ia. kristall. Würfelzucker	„ „	**23**	Pf.
Ia. kristall. Stampfzucker	„ „	**21**	Pf.
Ia. neue holl. Volleheringe	. . Dutzend nur	**49**	Pf.
Ia. feinstes neues Sauerkraut	. Pfund „	**12**	Pf.
Ia. feinste Langbohnen	. . . . . „ „	**15**	Pf.
Ia. saftiger Schweizerkäse	. . „ „	**76**	Pf.
Ia. beste Sparkernseife, runde Stücke	„ „	**29**	Pf.
3 grosse Dosen Küchenhölzer	. . . .	**17**	Pf.
Hochf. westf. Plockwurst	. . . Pfund nur	**99**	Pf.
Ia. westf. Mettwurst	. . . . . „ „	**73**	Pf.
Ia. westf. Bauchspeck	. . . . . „ „	**73**	Pf.
Ia. Kochsalz	. . . . . „ „	**9**	Pf.

Hausfrauen

profitieren Sie von diesem günstigen Angebot!

Unsere Kaffee-Spezialmischung kostet das Pfd. 100 Pfg. mit prachtvollen Zugaben.

Sommersprossen

verschwinden schnell nach Gebrauch von **Vera-Sommersprossen-Creme,** p. T. 75 Pfg., verstärkter p. Fl. 75 Pfg.

Med.-Drogerie Jul. Schmitz, Schalke,

Kaiserstr., Ecke Grillostr.

Zur Einmachzeit

empfehle ich

Echten Wein-Essig,
Kräuter-Essig,
Essig-Essenz,
Ia. Kristall-Raffinade,
Sämtliche Gewürze,
Salizylsäure,
Schwefeldocht,
Pergament-Papier,
Franzbranntwein.

Gustav Küllenberg,

Alter Markt und Karlstraße.

Kopfläuse

nebst Brut vertilgt gänzlich

Kaputin.

(Größte Erfolge auch in den Fällen, bei welchen andere Mittel versagten.)

Nur allein erhältlich in der

Drogerie

Julius Schmitz,

Kaiserstrasse, Ecke Grillostrasse.

Der

Zeitungs-Verlags-Anzeiger

Hannover

Königstraße 28

wird allen deutschen

Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern

kostenlos und portofrei zugesandt.

Wirksames Insertionsorgan

Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf.

Bezugspreis durch die Post 10 Pf. monatlich

Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer

Probenummer umsonst

Trockene Winter-Knochen-Schinken

kaufen Sie schön u. vorteilhaft im Delikat.-Haus **Albert Heisler,** Bahnhofstraße 48.

Leihbibliothek

Romane, Novellen monatlich 1 Mk.

J. Mummelthey,

Papierhandlung, Bochumerstr. 22

Prima Besen und Bürsten

für Haus u. Küche kaufen Sie am besten u. billigsten bei **Heinrich Preute,** Bahnhofstraße 30.



Verlobungs- oder Trau-Ringe

empfiehlt

zu anerkannt billigen Preisen

Heinr. Dadder Nachf.

Carl v. Korff,

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 81.

Eingravieren v. Namen in Ringe **gratis.**

Kluge Mutter

ist nur jene, die ihren Kindern das Zahnen durch

Zahnhalsbändchen

erleichtert. Stück 1 Mk.

Drogerie **M. Schneider,** Bahnhofst. 37.



Für jede reparierte Uhr wird ein Jahr garantiert und der Preis stets vorher gesagt.

Echt silberne Damen-Uhren
von 12.— Mk. an,

Goldene Damen-Uhren
von 14.— Mk. an und höher,

ff. Schweizer Herren-Uhren
von 7.— Mk. an,

Silberne Herren-Uhren,
extra gut, nur 12.— Mark,

Gute Wecker
nur 2.50 Mk. und höher
alles unter Garantie bei

Th. Holtmann,
Uhrmacher,
Schalke, Markt 3.

---

48 Hochstrasse 48.

Beamte
Arbeiter
Bergleute

Möbel

auf bequeme

Abzahlung

bei kleinster

Anzahlung

nur im leistungsfähigsten und streng o reellen Kredithaus Gelsenkirchens o

L. Blumenreich Nachf.

Auf Abzahlung!

Spezialität:

Ganze Wohnungs-Einrichtungen.

Ferner einzelne Teile, als:

Küchenbüfetts, Anrichten, Herde, Stühle, Vertikows, Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Spiegel, Sofas, Garnituren, Bilder, Tische, Gardinen.

Sport- und Kinderwagen.

Herren-Konfektion.

Teppiche u. Bettvorlagen.

Anzahlung von 5 Mk. an.

48 Hochstrasse 48.



Eine Dame sagt es der anderen: **Favorit** der beste Schnitt.

Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 1000e glänz. Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Favorit-Moden-Album (nur 50 Pf. franko) und das Jugend-Moden-Album (nur 50 Pf. franko) v. d. Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Revisionen

von kaufmännischen Unternehmungen, Büchern und Bilanzen. Prompte Geschäftsbesorgung. Strengste Diskretion.

Delkredere & Treuhand A.-G.
Frankfurt a. M.

Teppiche, Läufer, Vorlagen.

C. A. Brüning, Marktstrasse 3.



Fruchtpressen

zu verleihen.

W. Hundt Ww.

Bochumerstraße 10.

Butter-Centrale

Gelsenkirchens beste und billigste Bezugsquelle für Margarine, Kaffee, Fleischwaren und Käse.

Bahnhofstraße 43, neben Warenhaus Sinn & Co.

Margarine Pfund 100, 90, 80, 75, 70, 65 und **60** Pfg.
Kaffee . . . . . Pfund 120, 110, 100 und **95** Pfg.
Malzkaffee, Ia. . . . . 1 Pfd.-Paket **32** Pfg.
Flomenschmalz, allerbeste westfälische Ware, garantiert rein, Pfund **70** Pfg.

Mein täglich steigender Umsatz in diesen beiden Artikeln ist der beste Beweis für ausserordentliche Güte und Billigkeit derselben.
(Versuchen Sie diese Qualität, sie gefällt Ihnen).

!! **Auf vorstehende 4 Artikel** erhalten Sie bei mir Gutscheine, welche wie wohl allgemein bekannt, den doppelten Wert der sonstwo ausgegebenen haben; darum bekommen Sie bei mir das **ganze Jahr hindurch doppelte Bons und nicht nur an einzelnen Ausnahmetagen.** !!

Heute und morgen erhalten Sie beim Einkauf obiger Artikel im Gesammtbetrage von mindestens **Mark 3.—** **eine prachtvolle Butterdose gratis.**

Wurstwaren.

Plockwurst Pfd. **1.00, 1.10, 1.20, 1.30** Mk.
Bei 3 Pfund auf einmal das Pfd. 3 Pfg. billiger.
Zervelatwurst . . . . . Pfund **1.25** Mk.
Mettwurst . . . . . Pfund **95, 68** Pfg.
Prima hess. Preßkopf im ganzen Pfund **90** Pfg.
ff. Thür. Leberwurst . Pfund **65** Pfg.
ff. Thür. Sülzwurst (Schwartemagen) Pfund **65** Pfg.
ff. Thür. Rotwurst . . . . Pfd. **50** Pfg.
Gemischt. Aufschnitt aus obigen 3 Sorten Pfund nur **60** Pfg.

Käse.

Ia. saft. Schweizer Käse Pfund **95** Pfg.
Auf Wunsch dünn geschnitten.
Allerf. vollf. **Holl. Goudakäse** . . Pfund **80** Pfg.
Feiner niederrheinischer **Holl. Käse** . . Pfund **60** Pfg.
Ia. Tilsiter Käse . . . . Pfund **65** Pfg.
Limburger Käse, hochfein, in Stücken von ca. 1½ Pfund, das Pfund nur **30** Pfg.
Edamer Käse Pfd. 60 Pfg., in Kugeln von ca. 3 Pfd. p. Pfd. **58** Pfg.
Mainzer Käschen treffen Samstag oder Montag ein und kosten alsdann 4 Stück nur **10** Pfg.

Freitag und Samstag gibts bei mir: Prima Kleinfleisch . . Pfund nur **23** Pfg.
Ich habe nur **einige Zentner Kleinfleisch erhalten,** eilen Sie, damit Sie nicht zu spät kommen, **es ist schnell ausverkauft.**

Rabatt erhalten Sie bei mir auf **alle Wareneinkäufe,** auch auf solche **unter 50 Pfg.** Sobald Sie bei mir im Laufe der Zeit für **Mk. 30.—** gekauft haben, gebe ich Ihnen **50 Pfennig in bar zurück.**

Butter-Centrale

Inhaber **H. Heikhaus**

Bahnhofstraße 43, neben Warenhaus Sinn & Co.



Rennen Horst-Emscher

am 12., 16. u. 23. August, nachm. 3½ Uhr,
55 000 Mk. Preise.
Oeffentlicher Totalisator.
Mittwoch, den 12. August, u. a. „Westfalia"
Sonntag, den 16. August, u. a. „Großes Hürden-Rennen" Preis 10 000 Mk.
Sonntag, d. 23. August, u. a. „Fürstenberg-Memorial" u. „Verlosungs-Rennen"

Sonderzug-Verkehr am 12. u. 23. Aug.

206	ab	Essen H.-B.	an	8 30
216	„	Kray-N.	„	8 20
222	„	Rotthausen	„	8 14
230	„	Gelsenk. H.-B.	„	8 07
245	„	Wanne	„	7 50
254	„	Gelsenk.-Schalke	„	7 40
300	an	Horst-S.	ab	7 32

Am 16. Aug. fährt kein Sonderzug.

Passende Eisenbahn-Verbindungen:
Dortmund-Wanne-Horst-S.
Oberhausen-Osterfeld-S.-Bottrop-S.-Horst-S.

Emscherthaler Renn-Verein.

Gartenbau-Ausstellung, Duisburg 1908.



Freitag, den 7. Aug., erstes grosses
Brillant-Feuerwerk.
Ausgeführt vom
Kunstfeuerwerker Platz, Düsseldorf.
Beginn des Feuerwerks bei Einbrechung der Dunkelheit gegenüber dem Haupt-Restaurant.
Der Gesamtvorstand.

Luftkurhaus „Ruhrstein".

Besitzer:
Wilh. Hartmann, Bredeney.
Telephon Amt Essen 3778.
Endstation der Strassenbahn Essen-Hauptb.-Bredeney.
Halte mein Etablissement den Touristen, Ausflüglern, Vereinen, Schulen etc. bestens empfohlen.
Grosse Fest- u. Bankettsäle. Gedeckte Veranden.
Bedeutend vergröss. Terrassen mit der weitesten Fernsicht in's Ruhrtal, in nächster Nähe der Krupp'schen Villa. Eigene Wald-Anlagen, 9 Morgen gross mit grossen **Kinder-Spielplätzen etc.**
Grössere Gesellschaften wollen sich für gemeinschaftl. Kaffee, Diners und Soupers gefl. möglichst frühzeitig anmelden.



Recklinghäuser Renn-Verein.
Sonntag, 9. August 1908, nachm. 3 Uhr:
Hindernis-Rennen
auf der Rennbahn **Hohenhorsterheide.**
— **Oeffentlicher Totalisator.** —
Eisenbahnstationen: Recklinghausen u. Recklinghausen-Süd.
— Straßenbahnverbindung zum Rennplatze. —



Krieger-Verein Prinzessin Viktoria ehem. 53er.
Sonntag, den 9. August cr.:
Uebungsschießen - in Rotthausen. -
Antreten 3,15 Uhr im Vereinslokale, Abmarsch punkt 3,30 Uhr mit Spielleute.
Kameraden, welche verzogen, werden gebeten, ihre neue Wohnung im Vereinslokale anzugeben. 7959
Der Vorstand.

Besondere Gelegenheit.

Ein Waggon
Einmachegläser

	1	2	3	4	5	6 Liter
sonst	10	19	35	45	55	65 Pfg.
jetzt	8	15	28	38	48	55 Pfg.

Einmachegläser
mit Patentverschluß
1 Liter **48** Pfg. 1½ Liter **58** Pfg. 2 Liter **68** Pfg.

Ein Waggon
Einmachetöpfe
braun

4	5	6	7	8	9	10	11	12 Lit.
0.55	0.68	0.78	0.98	1.45	1.95	2.75	3.25	8.95 Mk.
0.48	0.58	0.68	0.88	1.30	1.75	2.50	2.95	3.65 Mk.

Einkoch-Krüge
1 Liter **68** Pfg. 1½ Liter **88** Pfg. 2 Liter **98** Pfg.
Ein Waggon **Steintöpfe** Wurf **35** Pfg
Geleegläser . . . . . von **6** Pfg. an.

Sinn & Co.
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 41.

Ostpr. evg. Arbeiterverein
Gelsenk.-Schalke.
Sonntag, den 9. August, nachmittags 3 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal Herrn Wilke, Oststraße.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Die Einweihung des Vereinslokals findet Samstag, den 8. August, 8 Uhr abends, statt.
Um zahlr. Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein
Bismarck.
Sonntag, den 9. August, nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale des Herrn Heinrich Schulz jun.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.



Musik-Instrumente & Saiten aller Art empfiehlt
Aug. Richard
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 53

Gänse, Enten.

gar. leb. Ank., 6 Mon. alt, vollkommen ausgewachsen, vollfedrig, fleischig, schlachtreif, 10 Stück ca. 8 Pfd. schwere **Gänse** 30 Mk.; 18 schwere **Enten** 27 Mk.
Streisand, Dziedzitz, Schlesien 124.



Ich gebe diesen Monat doppelte Rabattmarken.

Bad Kissingen.

Hotel Englischer Hof, nächst dem Kurgarten, den Quellen und Bädern. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Auf Wunsch volle Pension. Zivile Preise. Elektrisches Licht.
Besitzer: **Ch. L. Zapf.**

PATENTE

besorgt das
Essener Patent-Bureau W. Kirschbaum & Co.
G. m. b. H., **Essen-Ruhr, Grabenstraße 74.**
Größtes und ältestes Bureau am Platze.
Internationale Verbindungen. Verbandsbureau.
Eigene Bureaus
in London, Paris, Brüssel, New-York usw.
Annahmestelle **Wilh. Oberlack,** Schalke, Kaiserstr. 43.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
Bismarck-West, Hülsmannstr. 2.
Fahrräder
zu und unter Preis,
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Oefen, Bügeleisen, Emaille-Waren,
sowie sämtliche
Haushaltungsgegenstände.
Karl Cisewski.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda** garantirt chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche



Wir alle fahren Mersmann's Fahrräder!
Fernspr. 801. Mersmann & Co., Gelsenkirchen, Dickampstr. 15

Oppenheimer's Räumungs-Verkauf

übertrifft alles bisher Gebotene an Preiswürdigkeit. Die Preise für
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge
sind teils bis auf die **Hälfte** des Wertes herabgesetzt.
K. Oppenheimer, Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 76.

Anerkannt beste Haushaltungsseife 247a
Großstadtseife
mit dem Schmied
Gesetzlich geschützt. Prachtvolle Prämien.
Gebrauchs- oder Schmuckgegenstände.
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.

Warenhaus

Sinz & Co.

G. m. b. H.

Bahnhofstr. 41 ◇ Gelsenkirchen ◇ Bahnhofstr. 41.

Fernsprecher Nr. 708.

Fernsprecher Nr. 708.

Grosser Preis-Abschlag

in allen Waren-Gattungen.

Bei der **heutigen schwachen Konjunktur** haben wir es durch unsere Einkaufshäuser in **Köln, Berlin** und **Paris** durchgesetzt, den **nach Millionen** zählenden Herbstbedarf unserer Handels-Gesellschaft zu solch **niedrigen Preisen** zu decken, wie man dieselben bis jetzt **auch nicht annähernd** gekannt hat.

Diese Vorteile sind nur für unsere geschätzte Kundschaft.

Die soeben beendete Inventur gab uns Veranlassung, das gesamte Warenlager schon mit den neuen Verhältnissen in Einklang zu bringen und sind alle Gegenstände unbeschadet unseres Verlustes teilweise ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Wir müssen es uns erlassen, heute all die neuen reduzierten Preise aufzuführen, werden aber in nächster Zeit Gelegenheit hierzu nehmen.

Ausserdem beginnen wir heute mit dem **Ausverkauf** der bei der Inventur beanstandeten Waren, sei es wegen kleiner Fehler oder durch Dekoration oder Staub entstandener Mängel, oder seien es Modeartikel, welche unbedingt abgestossen werden sollen.

Alle Waren sind mit den neuen Preisen ausgezeichnet und wird nur noch zu diesen neuen Preisen verkauft.

Heutiges Extra-Angebot:

Sensationell! Noch nicht dagewesen!

Bettwäsche.

Für den dritten Teil des sonstigen Preises.

Kissenbezüge, gutes Stuhltuch, ausgebogt, sonst 85 Pfg. jetzt **42** Pfg.

Kissenbezüge, schweres Stuhltuch mit Einsatz, sonst Mk. 1.25 jetzt **65** Pfg

Kissenbezüge aus gutem Renforcé, ausgeb und mit 3 Zack., sonst Mk. 1.75 jetzt **78** Pfg.

Kissenbezüge, extra schwerer Renforcé, dreizackig ausgeb., od. mit Spitzen-Durchsatz, sonst Mk. 1.95 jetzt **88** Pfg.

Kissenbezüge, nur beste Qualit., dreizack. ausgeb. od. mit Durchs. u. Falten, od. mit Festondurchs. und Falten, sonst bis Mk. 2.45 jetzt **98** Pfg.

Kissenbezüge, das Beste und Solideste, mit Festondurchsatz u. Falten, mit Spitzendurchsatz und Falten, sonst bis Mk. 2.45 jetzt Mk. **1.15**

Kissenbezüge (Paradebezüge), mit 4 Klöppelspitzen - Ecken und mit Fältchen, sonst Mk. 3.95 jetzt **1.95**

Kissenbezüge (Paradekissen), Phantasie, in vielfacher Ausführung, zum Aussuchen sonst bis Mk. 6.95 jetzt **2.95**

Bettbezüge gutes Stuhltuch, 130/200 cm sonst Mk. 5.75 jetzt Mk. **3.90**

Bettbezüge gutes Stuhltuch, 160/200 cm sonst Mk. 6.75 jetzt Mk. **4.80**

Bettücher gutes schweres Stuhltuch, 160/225 cm, mit Zacken sonst Mk. 3.50 jetzt Mk. **1.95**

Bettücher gutes schweres Stuhltuch, 150/225 cm, dreizackig sonst Mk. 4.95 jetzt Mk. **2.65**

4068 Stück **Damen-Hemden** in 24 verschiedenen Ausführungen, Vorderschluß, Schulterschluß, mit Fältchen, mit Spitze oder Feston, nach Wahl, richtige unverschleißliche Gebrauchsqualitäten.

Serie I Wert bis Mk. 1.95 jetzt Mk. **1.25**

Serie II Wert bis Mk. 2.45 jetzt Mk. **1.35**

Serie III Wert bis Mk. 2.75 jetzt Mk. **1.45**

gen zu können, neue Gesichtspunkte dieser oder jener Frage zu erörtern, um dadurch nach verschiedenen Ansichten eine Klarheit in der Sache zu gewinnen. Die Versammlungen sollen und müssen deshalb von den Arbeitern mit großer Freude besucht werden, und andererseits müssen die Arbeiter einen Geist zu der Sache mit in die Versammlungen bringen, der erkennen läßt, daß man wirklich gewillt ist, sich in allen Fragen des Wirtschaftslebens Aufklärung und Schulung zu holen. Die Versammlungen müssen deshalb eifrig besucht werden, damit der Same, der dort ausgestreut wird, auch Frucht bringt, wie es beispielsweise die Bauhandwerker eben in diesem Jahre doch eingesehen haben müßten, daß nur durch gute Schulung Besserung der Sachlage erreicht werden konnte; 2) Die Presse soll nicht für die Arbeiter ein Mittel zur Befriedigung der Neugierde sein, sie soll auch nicht gelesen werden, weil es so Mode ist, dann würde sie nicht ihrem Zwecke dienlich werden, noch viel weniger soll man nur die Presse halten, um dadurch in den Besitz von Butterpapier zu kommen. Die Presse soll sein ein Bindemittel der einzelnen Völker zusammen, die Presse soll aufklärend und erzieherisch wirken. Man sagt mit Recht, daß wir im papiernen Zeitalter leben. Es wird in unseren Tagen überaus viel geschrieben und gelesen. Das schlimmste dabei ist, daß Tausende gar nicht ahnen, welch gefährliches Gift sie mit einer schlechten Lektüre in der Hand halten. Durch die Presse soll der Arbeiter weiter informiert werden über den Wirtschaftsmarkt, über die wirtschaftlichen Verhältnisse, Produktion usw., ferner über die Politik, soweit wir an derselben ein Interesse haben. Redner behandelte alsdann die verschiedenen Pressen, die heute dem Arbeiterstand zur Verfügung stehen: Die Fachpresse, die Arbeiterpresse und die Tagespresse. Die Fachpresse muß sich in besonderer Weise den einzelnen Berufsgruppen anreihen, die Arbeiter aufklären über die einzelnen Vorgänge im Berufe, sie soll ihn mit allen Fragen aus dem wirtschaftlichen Leben betraut machen. Die Arbeiterpresse soll besonders die geistige und sittliche Hebung des Arbeiterstandes wahrnehmen. Die politische Presse soll den Arbeiter einführen in das politische Gebiet, um ihn hier auszubilden, den politischen Ideen, soweit sie für ihn in Betracht kommen, die nötige Anteilnahme zu schenken. Reichen Beifall erntete Redner für seine Ausführungen. In der Diskussion sprachen sich einige Kollegen im Sinne des Referenten aus. Die organisierten christlichen Gewerkschaftler geben der Presse das Recht, zu kritisieren. Sie räumen ihr jegliches Recht der Kritik ein, aber sie verlangen, daß man auch die berechtigten Interessen der Arbeiter vertritt. Nach einigen weiteren belehrenden Worten wurde die Versammlung um 11½ Uhr geschlossen.

** **Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften von Gelsenkirchen und Umgegend. Bergarbeiter:** G.-Weckendorf: Sonntag morgen 11,30 Uhr bei Wirt Seeres, Bülowstr. (Referat über Gelbe Gewerkschaften); Hüllen: Nachmittags 4 Uhr bei Wirt Nachbarschulte; Heßler: Morgens 11 Uhr Vorstands- und Vertrauensmännersitzung bei Fischer, Kanzlerstr. 38; Gelsenkirchen 1: Morgens 10 Uhr bei Dirkes, Vorstands- und Vertrauensmännersitzung. — **Gärtnerverein Vinca:** Samstag, den 8, abends 8,30 Uhr bei Jürgens (Alter Markt). — **Metallarbeiter:** Kleingewerbe: Freitag abend 8,30 Uhr bei Dirkes, Vortrag über die Versicherungsgesetzgebung. — **Schneider.** Montag, den 10., abends 8,30 Uhr bei Dirkes. Samstag, den 8., abends 8,30 Uhr, bei Dirkes. — **Bauhandwerker.** Samstag abend 8,30 Uhr Versammlung der Zimmerer bei Dirkes. — **Fliesenleger:** Sonntag morgen 11 Uhr bei Dirkes; **Dachdecker:** Montag, den 11., abends 8,30 Uhr bei Dirkes.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

b **Wattenscheid**, 6. Aug. Das **Winterhalbjahr am hiesigen städtischen Gymnasium beginnt am 15. September.** Anmeldungen nimmt der Direktor, Professor Dr. Hellinghaus schriftlich jederzeit, mündlich am Montag, den 14. September von 3—6 Uhr nachmittags entgegen.

b **Wattenscheid**, 6. Aug. **Beim Bannerkampf der höheren Schulen** in Hamm, an dem auch 6 Schüler unseres Gymnasiums teilnahmen, wurden diese mit einer lobenden Anerkennung ausgezeichnet.

< **Wattenscheid**, 6. Aug. Auf der B.-M.-Strecke zwischen Bochum-Süd-Wattenscheid werden zurzeit **umfangreiche Gleisarbeiten** während der Nachtzeit vorgenommen. In der Nähe der Chaussee werden die Geleise der Staatsbahn tiefer gelegt. Das Schienenbett wird zu diesem Zweck entsprechend ausgebaggert. Die während dieser Zeit sich bewegenden Schnellzüge werden sowohl von Bochum wie auch von Essen über Steele-Nord geleitet. Auf der Steeler Strecke werden durch Auswechslung von Schienen die Geleise ausgebessert. Diese Arbeiten werden durch den äußerst starken Zugverkehr bedingt, den beide Strecken aufzuweisen haben.

b **Wattenscheid**, 6. Aug. Gestern abend hielt die **Sängervereinigung des nationalliberalen Bürgervereins** einen Singabend ab. Vor Eintritt in die Probe hielt Parteisekretär Daubhäuser eine Ansprache, in der er auf die glänzend begonnene Fahrt des Grafen Zeppelin, die einen so unglücklichen Ausgang gefunden hat, einging. Die Anwesenden bokumentierten ihr Mitgefühl und ihre Sympathie für den Grafen durch Erheben von den Sitzen.

(!) **Wattenscheid**, 6. Aug. In der heute stattgehabten Schöffensitzung fungierten unter dem Vorsitze des Amtsrichters Dr. Kißler als Schöffen der Kaufmann Heinrich Schmidt aus Westenfeld und der Steiger Konrad Ulrich ebenda. Die Amtsanwaltschaft vertrat Pol.-Insp. Lucas. — Jahrelang hatte der Tagesarbeiter Martin Ch. von Westenfeld seine Ehefrau in rohester Weise mißhandelt und nicht für seine Familie gesorgt. Wegen der Roheit, welche der Angeklagte an den Tag gelegt, erhielt er 2 Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. — Am 22. Januar cr., abends gegen ½12 Uhr, hatten die Bergleute Robert H. und Paul W. von hier den Bergmann Christoph Z. auf der Hochstraße angerempelt und Zigarren von ihm gefordert. Als er solche nicht herabgab, wurde er von H. verprügelt, während W. ihn festhielt. H. wurde zu 20 Mark ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt, während W. Freisprechung erlangte. — Am 31. Mai cr. hatte der Bergmann Robert K. einen verbotenen Weg betreten. Der Aufforderung des Pol.-Serg. B. dies zu unterlassen, kam er nicht nach, vielmehr beschimpfte und bedrohte er den Beamten in unverschämter Weise. Als der Angekl. seinen Namen angeben sollte, weigerte er sich, dies zu tun. Der nun erfolgenden Festnahme widersetzte er sich in energischer Weise. K. erhielt 30 Mark ev. 6 Tage Gefängnis. — 17 Reservisten bezw. Wehrmänner erhielten, weil sie ohne Erlaubnis ausgewandert sind in contumaciam je 60 Mk. ev. 20 Tage Haft. — Der Arbeiter August Gohlke hatte am 11. März 1906 den Koksmeister Jakob Z. tätlich angegriffen, ihn mit einem Holzschuh mißhandelt und sich nach Aufforderung nicht vom Platze entfernt. Der Angeklagte, welcher vom Erscheinen entbunden ist, wird zu 25 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der vielfach vorbestrafte Bergmann Peter B. von hier, kam in der Nacht zum 21. April cr., morgens gegen 3 Uhr mit mehreren anderen unter Johlen und Singen über die Bochumerstraße. Der seitens der Nachtpatrouille an ihn wiederholt ergangenen Aufforderung ruhig zu sein, kam er nicht nach. Bei der nun erfolgenden Festnahme widersetzte sich B. ganz energisch und schlug den Beamten mit der Faust, auch beschimpfte er ihn. Auf der Wachtstube angekommen, schlug B. wiederum den Beamten mehrmals auf den Kopf. Heute will der Angekl. in totaler Trunkenheit gehandelt haben. Er erhält 2 Wochen Gefängnis und 6 Mark ev. 1 Tag Haft, auch wird auf Publikationsbefugnis erkannt.

Aus der Umgegend.

Ss. **Buer**, 6. Aug. Der Antrag der Gemeinde auf **Erlangung der Städterechte** wird noch vor Beginn des Herbstes erneut zur Vorlage gelangen. In der letzten Sitzung bezw. Amtsversammlung kam dieser Gegenstand zur Erörterung. Man beabsichtigt, die anschließende Gemeinde Westerholt mit in das demnächstige Städtegebiet Buer einzuschließen. Westerholt hat heute noch seine eigene Verwaltung, obwohl der Amtmann von Buer gleichzeitig Amtmann von Westerholt ist. Die Gemeinde Westerholt scheint hiervon recht wenig erbaut zu sein, da sie eine Verbesserung ihrer Lage nicht erhält. Die Gemeinde Westerholt hat eine bedeutende Ausdehnung und sieht einer ausgezeichneten Zukunft infolge ihrer günstigen Lage entgegen. Gegenwärtig teuft der Bergfiskus die zweite neue Zeche Bergmannsglück auf Westerholter Gebiet ab und die neu zu erbauende Kolonie wird ganz auf Westerholter Gebiet errichtet werden. Bei dem neuen Antrag soll vorher eine völlige Auseinandersetzung mit Westerholt erfolgen und im Antrage auf Verleihung der Städterechte erneut eingebracht werden. Bei der immer umfangreicher werdenden Verwaltung der Gemeinde, insbesondere bei dem immer mehr zunehmenden Bauwesen ist die Einrichtung eines besonderen Hochbauamts in Erwägung gezogen worden. Man beabsichtigt einen Regierungsbaumeister anzustellen und die Bauverwaltung vollständig abzutrennen.

Ss. **Gladbeck**, 6. Aug. Der Bergmann Johann M. hatte seine Ersparnisse im Betrage von 94 Mark in seinen Koffer eingeschlossen und dabei die Dummheit begangen, das Geld einem gestern zugereisten Italiener zu zeigen. Schon gestern abend war der Italiener wieder abgereist, weil er angeblich keine passende Arbeit finden konnte. Gleichzeitig waren aber auch die 94 Mark abgereist und der Sonntagsanzug des vertrauenswürdigen Mannes. — Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde gestern nachmittag der Fuhrmann Jakob Sch. aus Horst, der mit einer beladenen Karre zu kurz um die Ecke der Straße bog. Das Pferd stolperte und der Mann fiel beim Festhalten des Tieres zur Erde und zwar so unglücklich, daß ein Rad ihm über das rechte Bein ging. Man hob den Verletzten auf und schaffte ihn in seine Wohnung. Der Eigentümer des Fuhrwerks holte sein Gespann ab. — Die Ehefrau eines hiesigen österreichischen Bergmanns hat am Sonntag, den 2. ds. Mts. ihren Ehemann verlassen und ist nach einer gestern abend eingegangenen Mitteilung in Belgien eingetroffen. Bei ihr befindet sich der um 15 Jahre jüngere Kostgänger. — Die hiesige evangelische Gemeinde ist in letzter Zeit derart gewachsen, daß sie heute beinahe über 9000 Seelen verfügt. Es ist deshalb ein eigenes Gemeindebureau eingerichtet worden und die vorläufige Anstellung von zwei Hilfspredigern beschlossen worden. Wie nunmehr feststeht, soll die Anstellung eines zweiten Pfarrers und damit die Einrichtung einer zweiten Pfarrstelle erwogen werden. Die Gemeinde hat bis heute auch nur ein Bethaus und nicht einmal eine Kirche, die Zustände sind für die Dauer unhaltbar und dürfte hier recht bald eine Aenderung am Platze sein.

S. **Bottrop**, 6. Aug. Mit dem 1. August cr. ist eine **neue Polizeiverordnung** betreffend den Verkehr mit Fahrrädern von dem Herrn Oberpräsidenten erlassen worden. Es sei darauf hingewiesen, daß die nach den bisherigen Vorschriften ausgestellten Radfahrkarten noch bis zum 1. Januar 1910, sofern sie nicht für eine kürzere Zeit ausgestellt sind, gelten. — In einem Hause der Essenerstraße hatte eine Frau ihr 5 Jahre altes Söhnchen im Zimmer **allein eingeschlossen** und war fortgegangen. Nach kaum einer Viertelstunde bemerkte man Brandgeruch im Hause und in dem Zimmer des Kindes brannte es. Durch sofortiges Einschlagen der Fenster wurde das Feuer gelöscht. Zweifellos hat das Kind mit Feuerzeug gespielt.

S **Bottrop**, 6. Aug. Bei einem gestern Abend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Gastwirtschaft Weinberg an der Horsterstraße ohne zu zünden. Der Bäckermeister Bernard Schmitz hielt in dem Moment des Einschlagens mit seinem Fuhrwerk vor der Türe und war im Begriffe in das Haus zu gehen, als der Blitz etwa 20 Zentimeter von seinem Körper herniedersauste und der Mann von mehreren Mauer- bezw. Zementstücken am Kopf, an der Brust und an den Händen schwer verletzt wurde. — In der letztvergangenen Nacht wurde die Arbeiterbude bei den Zementwerken der Firma H. Schulte-ter Hardt von hier erbrochen und aus derselben eine Menge Sachen gestohlen. — Von einem Feldbahngleise wurden 25 Schwellen in der vergangenen Nacht gestohlen. — Am nächsten Freitag werden hier die Schulen geschlossen und an diesem Tage findet nachmittags die alljährlich wiederkehrende Sedanfeier der evangelischen Schulen statt.

h **Schonnebeck**, 6. Aug. In der unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Schneider stattgefundenen **Sitzung der größeren evangelischen Gemeindevertretung** wurde an Stelle des aus der Repräsentation ausgeschiedenen Mitgliedes Herrn August Büscher, Herr Carl Schnake und an Stelle des von hier verzogenen Herrn Chr. Samaga, Herr Heinrich Schwentker gewählt. — Für die hiesige Kleinkinderschule treten ebenfalls Ferien ein und zwar vom 8. August bis einschließlich den 8. Sept. Während dieser Zeit wird ein Schulgeld nicht erhoben. Die Wiederaufnahme des Kleinkinderschulunterrichtes beginnt am Mittwoch, den 9. Sept. Mit Rücksicht auf die vielfach weiten Wege der Kleinen, wird von dieser Zeit an die Kleinkinderschule ohne Unterbrechung von morgens 9—3 Uhr abgehalten, damit die Kinder den Schulweg nur einmal zu machen brauchen. — In der in den Räumen der hiesigen Kleinkinderschule abgehaltenen **Versammlung des Zweigvereins des evangelischen Bundes** hielt der Vorsitzende, Herr Pfarrer Schneider einen Vortrag über das Thema: Die Zurückgebliebenheit der Katholiken in wirtschaftlicher und geistiger Beziehung. An der Hand des im Verlage der Kölnischen Volkszeitung erschienenen Buches: Die Katholiken im Kultur- und Wirtschaftsleben der Gegenwart von Dr. Hans Rost, wies der Referent die Rückständigkeit der Katholiken in wirtschaftlicher und geistiger Beziehung nach und suchte diese Tatsachen zu erklären. Die interessanten Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. — Herr Pastor Schneider ist bis zum 4. September **beurlaubt.** Alle Anmeldungen über Amtshandlungen haben bei dem Küster Ad. Jablonowski, Westbergstraße, im früheren Betsaal zu erfolgen. Für den Bau eines Gemeindehauses gingen 100 Mk. bar ein, die zinstragend angelegt worden sind.

F **Steele**, 6. Aug. **Schöffengerichtssitzung vom 5. August.** Verurteilt wurden: Maurer Ferd. Jestädt-Kray, wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis. Ehefrau Joh. Becker-Kray wegen Hehlerei zu 1 Tag Gefängnis. Bergmann Heinr. Wittig-Kray wegen gefährl. Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis. Bergmann Franz Slupski-Leythe, wegen Verübung groben Unfugs zu 3 Mk. ev. 1 Tag Haft. Bergmann Heinrich Sawatzki-Königssteele wegen Diebstahls zu 10 Tagen Gefängnis. Kartonagengehülfe Wilh. Altrogge, in Haft, wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis. Bergmann Heinr. Stattrop-Steele, wegen Betrugs zu 1 Woche Gefängnis. Bergmann Johann Deutschendorf wegen unerlaubter Auswanderung zu 60 Mk. ev. 12 Tagen Haft. Bergmann Konrad Kemper, wegen unerlaubter Auswanderung zu 60 Mark ev. 12 Tagen Haft. Tagelöhner Anton Degenhardt wegen unbefugten Betretens fremder Grundstücke zu einer Mark ev. 1 Tag Haft. Bergmann Friedr. Snopek zu Kray, wegen gefährl. Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis. Bergmann Jos. Dzudzia-Eiberg, wegen unbefugten Waffentragens zu 3 Mark ev. 1 Tag Haft. Assistent Franz Tuschen-Kreisenbruch, wegen unbefugten Betretens des Eisenbahnkörpers zu 1 Mark ev. 1 Tag Haft.

F **Steele**, 6. Aug. Eine **Beraubung der Bahnkasse** fand hier vergangene Nacht auf Station Steele-West statt. Während der Stationsvorsteher gegen 1,30 Uhr den Zug abfertigte, hat der Dieb die Gelegenheit benutzt in das Bureau einzudringen, sich die Kassette anzueignen und damit zu verschwinden. Die Kassette enthielt 317,15 Mark, war rot gestrichen, und enthielt außer dem großen Mittelfach 4 kleinere Fächer. Vom Diebe fehlt jede Spur. Der Uebelstand, daß auf „Steele-West" größtenteils nur ein Beamter den Bureaudienst zu versehen hat, dem nebenbei auch noch die Abfertigung der Züge obliegt, hat zu dem Vorkommnis nicht wenig beigetragen. — **Auf frischer Tat ertappt** wurde hier vom Flurhüter ein Kleebieb. Die mitgebrachte Sichel und ein Sack wurden beschlagnahmt.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

S **Osterfeld**, 6. Aug. In dem benachbarten Bruckhausen fiel gestern abend der 70jährige Invalide Penger von der Treppe und erlitt einen schweren **Schädelbruch**, der den alsbaldigen Tod herbeiführte. — Bei dem gestern über die hiesige Gemeinde niedergegangenen schweren **Gewitter** schlug der Blitz in eine alte Buche auf der Dorstenerchaussee und spaltete dieselbe von oben bis unten. — Auf der Weide des Landwirts W. schlug der Blitz in einen Baumpfahl und übersprang eine Umzäunung, an der ein ca. 1 Jahr altes Rind stand, das sofort **getötet** wurde.

S **Osterfeld**, 6. Aug. Das schöne an der Lippe liegende Gut **Buddenburg** in der Größe von 300 Morgen wird nun dem Kanalbau zum Opfer fallen. Der jetzige Besitzer des Gutes hat vor einigen Tagen mit den Verhandlungen begonnen, die von der Kanalbauverwaltung durch einen Regierungskommissar geführt werden. Sollte es wirklich zum endgiltigen Abschluß des Kaufvertrages kommen, dann wäre wiederum ein Hof, der Jahrhunderte lang seinen Besitzer gut ernährt hat, von der Bildfläche verschwunden.

* **Essen**, 6. Aug. Der 25jährige Handlungsreisende Heinrich Kronen von hier, der durch Drohbriefe, in denen er anarchistische Bombenanschläge in Aussicht stellte, von den Großindustriellen Krupp v. Bohlen u. Halbach und August Thyssen je 10 000 Mark zu erpressen versuchte, ist von der Duisburger Strafkammer zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Internat. Kongreß für historische Wissenschaften.

Berlin, 6. Aug. (Tel.) Heute wurde der internationale Kongreß für historische Wissenschaften in Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers und als Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden durch den Geh. Rat Professor Koser eröffnet, der nach dem Danke an den Prinzen zunächst ein herzliches Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers und des Unterrichtsministers verlas. Dann begrüßte der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg den Kongreß. Es folgten Begrüßungsansprachen seitens des Berliner Bürgermeisters, der Königlichen Akademie der Wissenschaften, der Universität Berlin, sowie der auf dem Kongreß vertretenen Akademien und gelehrten Körperschaften. Zum zweiten Präsidenten des Kongresses wurde Professor Koser gewählt. Nach Uebergang zur Tagesordnung hielt der amerikanische Botschafter Hill einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die ethische Bedeutung der Historik. Nach Schluß der Eröffnungssitzung konstituierten sich einzelne Sektionen.

Eine Trauerfeier für Lucanus.

Potsdam, 6. Aug. (Tel.) In der feierlich geschmückten Friedenskirche fand für den verstorbenen Kabinettschef von Lucanus eine Trauerfeier statt. In Vertretung des Kaisers war Prinz Eitel-Friedrich erschienen. Der Kronprinz ließ sich durch den Kammerherrn von Stülpnagel, der Reichskanzler durch den Geheimen Regierungsrat Wahnschaffe vertreten. Außerdem waren Prinz Friedrich Leopold, sowie sämtliche hier weilenden Generäle, und sonstige Vertreter der Zivil- und Militärbehörden anwesend. Die Trauerrede hielt Generalsuperintendent Haber. Die Beisetzung fand auf dem Friedhof zu Bornstedt statt.

Der Brand in Donaueschingen.

Frankfurt a. M., 6. Aug. (Tel.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Donaueschingen: Der Kaiser richtete aus Stockholm an den Bürgermeister von Donaueschingen folgendes Telegramm: Erfahre soeben das schwere Brandunglück, das die Stadt Donaueschingen betroffen hat und spreche der Bürgerschaft meine wärmste Teilnahme aus. Auch an den Fürsten zu Fürstenberg telegraphierte der Kaiser seine Anteilnahme an der Katastrophe, sowie daß er auf dem Lausenden gehalten zu werden wünscht.

Donaueschingen, 6. Aug. (Tel.) Der Minister des Inneren ist hier eingetroffen. Der Fürst zu Fürstenberg war schon gestern auf der Brandstätte erschienen und hatte seine Teilnahme mit den Betroffenen bekundet. Auch heute war das Fürstenbergische Fürstenpaar auf der Brandstätte. Ungeheure Menschenmengen kommen noch fortwährend hier an. Einschließlich der Nebengebäude sind bisher 148 Gebäude niedergebrannt. 214 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt ca. 1½ Millionen Mark. (Siehe den ausführlichen Bericht an anderer Stelle des Blattes.)

Letzte Telegramme.

Zum Ausstand auf dem „Vulkan".

Stettin, 6. Aug. **Ein von sämtlichen Arbeiterorganisationen unterzeichnetes Flugblatt mißbilligt das Verhalten der Rieser des Vulkan und stellt ihnen, wenn sie sich nicht zur Wiederaufnahme der Arbeit erklären, den Fortfall der bisherigen Unterstützung in Aussicht.**

Schiffsunfall.

Cuxhaven, 6. Aug. In der letzten Nacht ist der englische Dampfer Kirkwall von einer bisher unbekannten Bark, querab von Ameland angerannt worden. Der Dampfer sank sofort. Der Steuermann und ein Bootsmann der Kirkwall, die Verletzungen erlitten hatten, wurden von dem Hamburger Schlepper Simson gerettet. Ob auch die übrige Besatzung gerettet wurde ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Ein brennendes Schiff auf dem Rhein.

Ludwigshafen, 6. Aug. (Priv.-Tel.) Ein großes mit Naphtha beladenes Schiff einer belgischen Gesellschaft steht 100 Meter vom Ufer entfernt bei der Anilinfabrik in Flammen. Haushoch schlagen die Feuergarben in die Höhe. Dichter Qualm lagert im nördlichen Stadtteil am Rhein. Die Schiffe versuchen mit ihren Spritzen den Brand zu löschen, der aber unvermindert anhält.

Ein deutscher Militärballon beschlagnahmt.

Kattowitz, 6. Aug. (Priv.-Tel.) Bei Petrikau südlich von Warschau sind drei Berliner Militärluftschiffer mit ihrem Ballon gelandet. Die Offiziere wurden sofort von Genbarmen verhaftet und ihre Fahrzeuge beschlagnahmt.

Das Ende einer Grönlanderexpedition.

Kopenhagen, 6. Aug. Der Leiter der Grönlandsexpedition Milins Erichsen, der mit zwei Begleitern gestorben ist, war mit diesen, einer Dame und einem Eskimo, während der Expedition ins Land im Schneesturm auf eine Eisscholle geraten und vom Lande abgetrieben worden. Nach dem der Proviant aufgezehrt war, starben Erichsen und die Dame an Entkräftung. Dem Eskimo gelang es nach der Station zurückzukehren und Bericht zu erstatten. Doch starb auch er gleich darauf.

Köln, 6. Aug. Fruchtmarkt. Heu neues 7,00—8,00 Mk., altes 7.00—8.40 Mk., Maschinenstroh (Roggen) 3.20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3.60 Mk. Krummstroh 3.00 Mk.

Neuß, 6. Aug. Fruchtmarkt. Weizen 1a 21,80, 2a 20,80 M., Roggen neuer 1a 18.20, 2a 17.20, Hafer 1a 16.50, 2a 15.50 M. für 100 Kilogr. Kartoffeln 3.00—3.50 M., neue 2.70—3.20 M., Heu 2.60 bis 3.00 M., Luzerner Heu 3.40 M. für 50 Kilogr. Krummstroh 15.00, Breitdruschstroh 17.00 M. für 500 Kilogramm.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

David.

Grosser Preissturz

in

Baumwollwaren.

Keine sogen. Ausverkaufswaren!
Nur unsere erprobt guten Qualitäten gelangen zum Verkauf.

Unser gesamtes Lager in

Weisswaren und Baumwollwaren

ist in den Preisen ermässigt.

Die ermässigten Preise sind mit Blaustift auf der Rückseite des Etiquetts vermerkt.

Besonders preiswert sind auf Extratischen ausgelegt:

Grosse Posten:

Hemdentuche
80 cm breite prima Elsässer Qualitäten
25, 28, 32 Pfg.

Roh-Nessel
ca. 80 cm breit
22 Pfg.

Roh-Nessel
ca. 160 cm breit
Ia. Qualität **46** Pfg
ganz schwere Ware **68** Pfg

weiss Damast
160 cm breit, besonders preiswert
89 Pfg.

Bord-Seiden-Damast
160 cm breit, gute Qualität
98 Pfg.

Bett-Siamosen
prima Qualität
39 Pfg.

Schürzendruck
120 cm breit
Ia. Qualität **62** Pfg.
140 cm breit
schwere Ware **72** Pfg.

Schürzen-Siamosen
140 cm breit, garantiert gut und waschecht
58, 68 Pfg.

Bett-Kattune
grosse Posten, erstklassige Ware
29, 35, 39 Pfg.

Ungebleicht **Biber**
nur gute Qualitäten
29, 37 Pfg.

Gebleicht **Biber**
schwere Qualitäten
29, 41 Pfg.

weisse Piqués
elegante, gute
49, 53 Pfg